

SAMMLUNG

Architectonischer Entwürfe

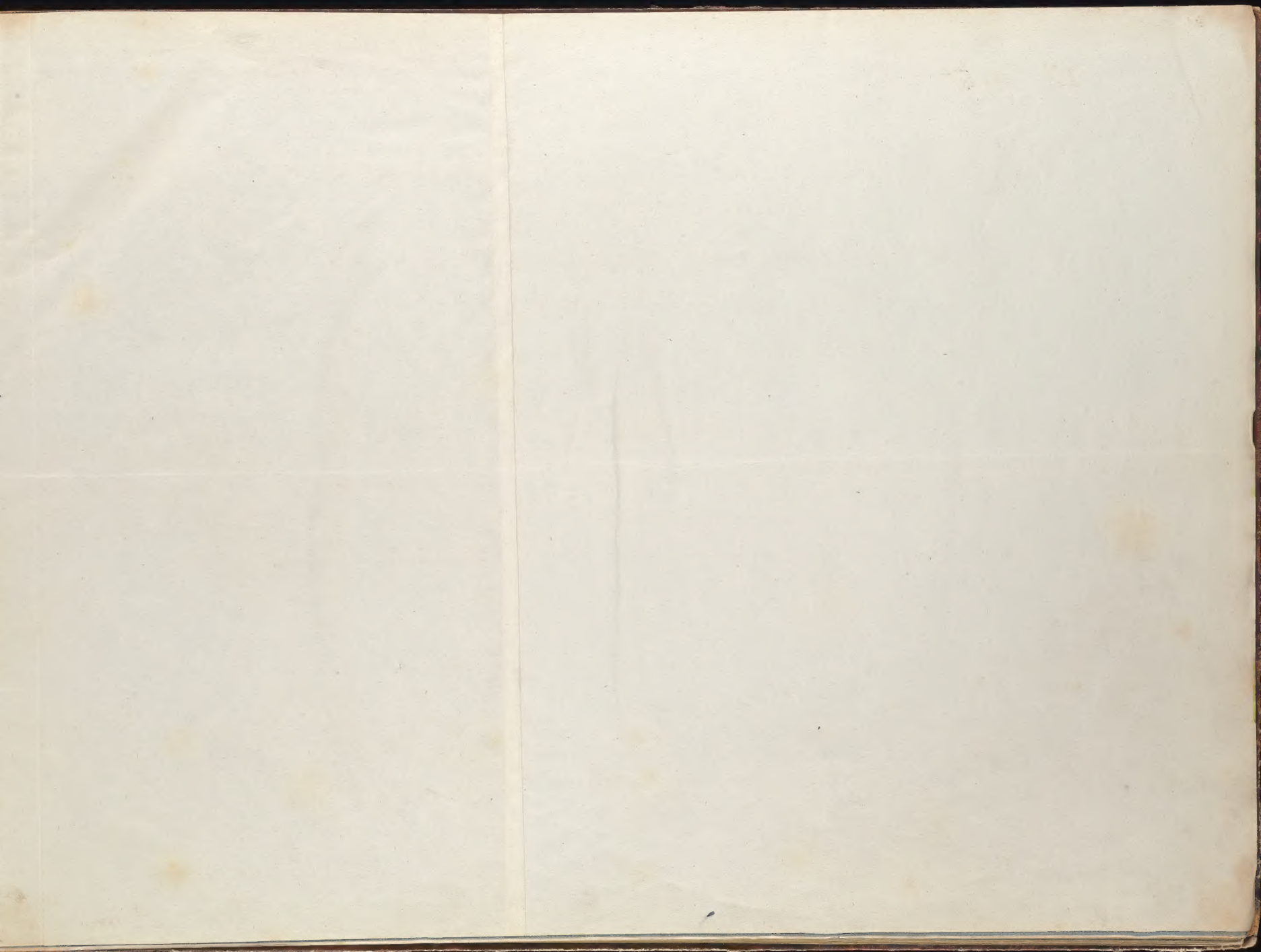
von

Schinkel und Berger

IX. bis XII. Heft.

93 17.067

VI. 39. 5



S a m m l u n g
architectonischer Entwürfe von Schinkel

e n t h a l t e n d

theils Werke welche ausgeführt sind, theils Gegenstände deren
Ausführung beabsichtigt wurde,
bearbeitet und herausgegeben

v o n

S c h i n k e l.

Neuntes Heft.

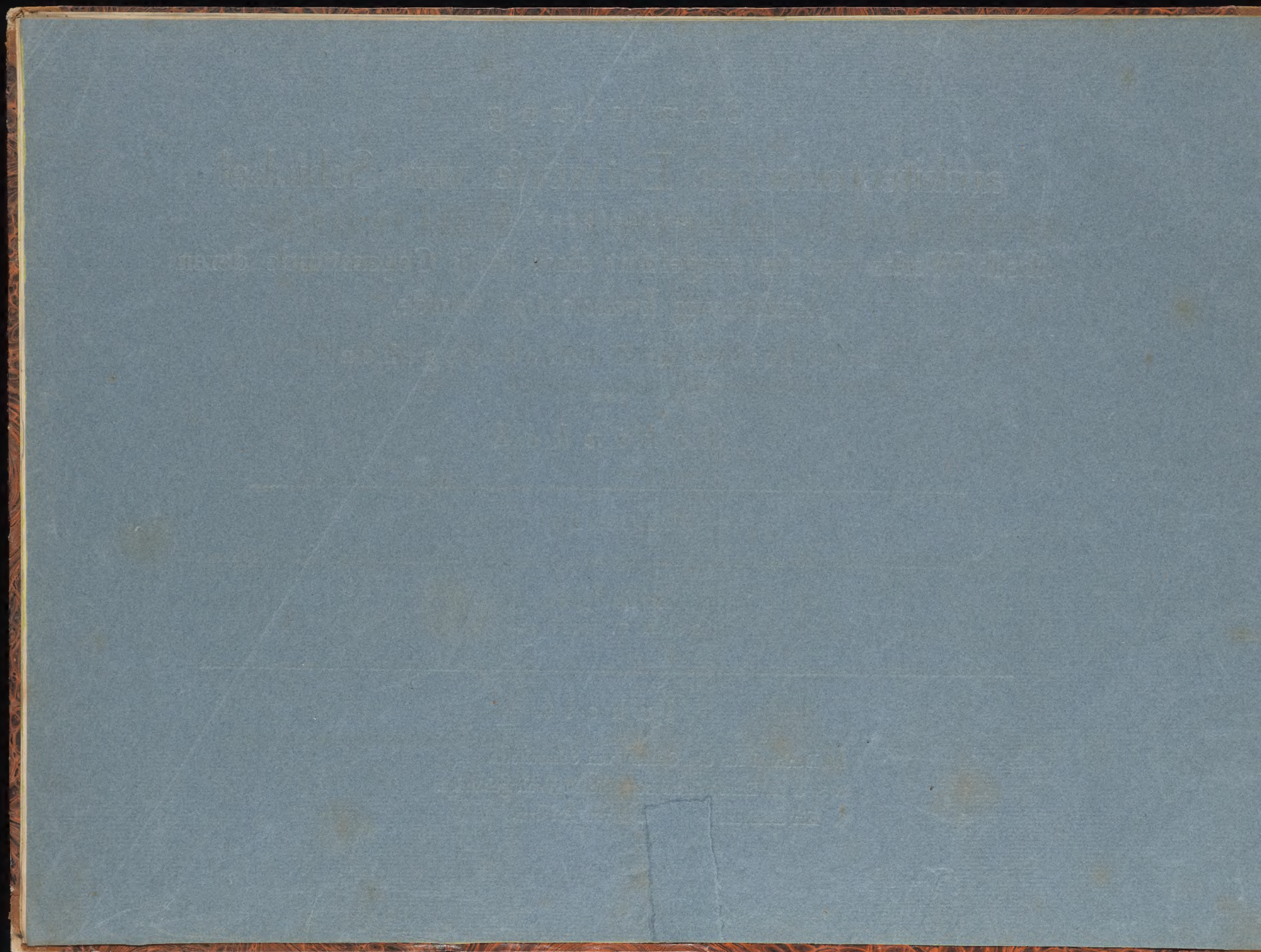
Berlin, 1826.

Bei L. W. Wittich.

I n h a l t.

1. Denkmal für den General von Scharnhorst.
2. 3. 4. 5. Entwürfe zu bürgerlichen Wohngebäuden.
6. Ein Lusthaus in der Nähe von Potsdam.

E.



Sammlung architektonischer Entwürfe

enthaltend

**theils Werke, welche ausgeführt sind, theils Gegenstände,
deren Ausführung beabsichtigt wurde.**

Von

Carl Friedrich Schinkel

Königl. Preussischem Ober-Baurath und Mitgliede der technischen Deputation im Ministerium des Innern, Professors und Senators der Academie der Künste in Berlin, *Associé étranger* des Institut royal de France, Mitgliede der Academie von S. Lucca in Rom, der Königl. Academie der Künste in Copenhagen, der *Society of architects and antiquaries of London etc.*

BERLIN, 1828.

Bei Ludwig Wilhelm Wittich.

Neuntes Heft.

Platte I.

Denkmal für den General von Scharnhorst.

Die Officiere des Preussischen Heers vereinigten sich, um dem hochverdienten und für die Preussische Geschichte denkwürdigen General von Scharnhorst ein Monument auf seinem Grabe in Prag zu setzen. Das Grab liegt auf einem Kirchhofe, einem Berg-Abhange nahe, wo bei starken Regengüssen eine Ansammlung von Wasser um das Monument zu fürchten war. Hieraus, und in Betrachtung, daß der König bereits die Verdienste dieses Mannes durch die Errichtung einer kolossalen Marmor-Statue in Berlin öffentlich anerkannt hatte, ist der hier nebenliegende Entwurf in Berathung der Commission, welche für diese Angelegenheit in den Personen des General-Feldmarschalls Grafen von Gneisenau, General-Lieutenants, ersten General-Adjutanten Sr. Majestät des Königs von dem Knesbeck und General-Lieutenant von Schüler zusammentrat, entstanden. Ein Sarcophag von weißem Marmor, an dessen Seiten die Haupt-Momente aus der Lebens-Geschichte Scharnhorsts in Basrelief dargestellt

sind, ist auf zwei starken pfeilerartigen Steinen in beträchtlicher Höhe aufgestellt, so daß die daran befindlichen Kunstwerke vor der Feuchtbüthe sowohl als vor Angriff geschützt sind. Am Deckstein des Sarcophags stehen die Inschriften und auf den in den letzten Augenblicken seines Lebens ausgesprochenen Wunsch des Verewigten ist das eiserne Kreuz an den Ecken angebracht. Ein Löwe, in Metall gegossen, liegt ruhend auf dem Deckstein; das Metall hiezu wird aus eroberten Kanonen gewonnen. Es ist späterhin entschieden worden, die Gebeine Scharnhorsts von Prag nach Berlin zu bringen, und sie auf einem Militär-Kirchhofe bei der Stadt in einem Gewölbe zu verwahren, welches dann durch dies Denkmal geziert werden soll. Die Ausführung der Sculpturen dieses Monuments sind dem Bildhauer, Professor Tieck übertragen; der Löwe wird nach einem Modell gegossen, welches unter Leitung des Professors Rauch gearbeitet wurde.

Platte II. und III.

Entwurf für das Wohnhaus eines begüterten Mannes in Berlin, der dasselbe mit seiner Familie ganz allein bewohnt, und dazu einen Gartenplatz von 200 Fufs Länge an der Straße gelegen, 490 Fufs Tiefe zwischen nachbarlichen Grundstücken, gewählt hat. Es war der Wunsch bei der Anlage, daß das Wohnhaus mit einer Seite die Straße begrenzen, mit drei andern Seiten in dem Garten liegen, und ganz isolirt von nachbarlichen Gebäuden stehen sollte. Die Thür des Hauses geht nicht unmittelbar auf die Straße, sondern ist an einer Seiten-Fronte angebracht. Zwei Gitterthore, in der Gartenmauer an der Straße auf jeder Seite des Wohnhauses angebracht, gestatten Einfahrt. Ein Fahrweg an der rechten Seite des Grundstücks führt hinter dem Garten in einen Hof, wo ein Gebäude für Stallung, Remisen, Kutscher- und Gärtner-Wohnung steht (siehe Situations-Plan Platte III.). Das Res

Chaussee des Wohnhauses enthält ein Vor- und Sprach-Zimmer des Herrn und einen kleinen Garten-Salon, ferner die Räume für öconomische Bedürfnisse und Domestiken-Stuben. Von dem geräumigen Vestibül führt eine breite Treppe durch die Mitte des Gebäudes unmittelbar in das Vorzimmer des Hauptgeschosses, von welchem man in die Wohn-, Schlaf- und Gesellschafts-Zimmer durch die nöthigen Communicationen gelangt; letztere sind durch Glasthüren im Vorzimmer und Speisesaal erleuchtet. Im obern Geschosse sind die Zimmer der Kinder und ihrer Erzieher, einige Logir-Zimmer und die Arbeits- und Bibliothek-Zimmer des Herrn vertheilt. Die Treppe und der Flur in der Mitte werden durch einfallendes Licht von oben her erleuchtet (siehe die drei Grundrisse Platte III.). Die Durchschnitte und Facaden auf Platte II. geben über diese Anordnungen weitere Auskunft.

Platte IV. und V.

Wohnhaus in der Stadt auf einem Platze von 88 Fufs Straßen-Fronte, 170 Fufs Tiefe zwischen nachbarlichen Grundstücken. Die Aufgabe war, das Grundstück so anzulegen, daß in dem Hauptgeschosf eine bequeme große Wohnung für den Besitzer liege, das untere und obere Geschosf vorthellhaft vermietet werden könne. Die Treppen sollten in abgeschlossenen Räumen massiv angelegt werden, damit die verschiedenen Hausbewohner ihre ganzen Wohnungen außerhalb der Treppe abschließen könnten. Im untern Geschosf sind deshalb Räume für zwei elegante Waaren-Magazine mit zugehörigen kleinen Wohnungen angelegt. Das oberste Geschosf ist für einen Miether nach der Einrichtung des Mittel-Geschosses, oder für 2 Miether nach der Einrichtung des untern Geschosses zu vertheilen. Die hintern Zimmer empfangen ihr Licht von einem achteckigen Hofe, den das Gebäude umschließt und von einem Hinterhofe, auf welchem die öconomischen Bedürfnisse eingerichtet sind. Außer den Passagen und Corridoren im Gebäude ist auch noch Communication auf freien Gallerien um den achteckigen Hof in die beiden obern Geschosse gebracht. Die Grundrisse und der Durchschnitt auf der Platte V. geben diese Einrichtungen deutlich an.

Die Platte IV. zeigt die Facade und eine perspectivische Ansicht des untern Vestibüls mit seinen Decorationen. Die Laube an der Decke ist auf kräftig blauem Grunde in frischen Farben gemalt, das Gitterwerk in Goldgelb. In gleicher Art sind die Kinder mit den Blumengehängen über der Glasthüre farbig auf blauem Grunde ausgeführt. Die Architectur der Wände ist in einer hellen Steinfarbe gehalten, die Füllungen zwischen den Pilastern sind von Friesen eingefast, welche bunte Arabesken auf rothbraunem Grunde zeigen, die schwebenden Figuren in den Feldern sind in leuchtenden Farben auf weißem Grunde gemalt. Die Seite des Vestibüls ahmt eine grünliche Marmorart nach. Der Fußboden ist mit glasierten Fliesen von dunkel rothbrauner und lichtgelber Farbe ausgelegt.

Platte VI.

Ein Lusthaus, welches auf einem Platze an einem der Seen von Potsdam einen kahlen Fleck der Gegend malerisch ausfüllen sollte, zugleich hatte es die Bestimmung, die vier Theilnehmer des Baues Abends im Salon beim Theetisch zu vereinigen, auch Spazierfahrten auf dem Wasser von dort aus zu erleichtern. Ringsum von Weinlauben und von einer kleinen Garten-Anlage umgeben, sollte überhaupt hier der Genuß der angenehmen Gegend, die aus diesen Lauben übersehen wird, in aller Art befördert werden. Jeder der vier Besitzer hat ein eigenes Lese-Cabinet neben dem Salon, in welches man durch die zur Seite des Saals liegenden Nischen gelangt. Die vor diesen Nischen aufgestellten Candelaber mit starker Lichtflamme für die Abend-Beleuchtung

erhalten zugleich den Salon und die 4 Cabinets, wenn deren Thüren geöffnet werden. Durch die Treppen gelangt man auf die Plattform, um aus einem noch höhern Standpunkte die Gegend zu überschauen. Die kleinen Oeffnungen unter dem Gesimse sind für den Luftzug unter dem Metaldach angelegt, damit die Hitze, welche ein solches Dach erzeugt, wenn die Sonne darauf brennt, von den Zimmern abgehalten werde. Im Unterbau des Gebäudes ist die Wohnung eines Gärtners, welcher zugleich Aufseher ist, eingerichtet. Ein kleiner Hühnerhof, worin ausländisches Geflügel gehalten wird, längs der einen Fronte des Gebäudes eingerichtet, sollte der Anlage ein kleines Interesse mehr geben.

Schinkel.

Journal of the Proceedings of the General Assembly of the Presbyterian Church in the United States of America, 1844.

Page 1

The General Assembly of the Presbyterian Church in the United States of America, met in session at the City of New York, on the 1st day of September, 1844, for the purpose of transacting business.

Page 2

The Assembly met on the 2nd day of September, 1844, for the purpose of transacting business.

Page 3

The Assembly met on the 3rd day of September, 1844, for the purpose of transacting business.

Page 4

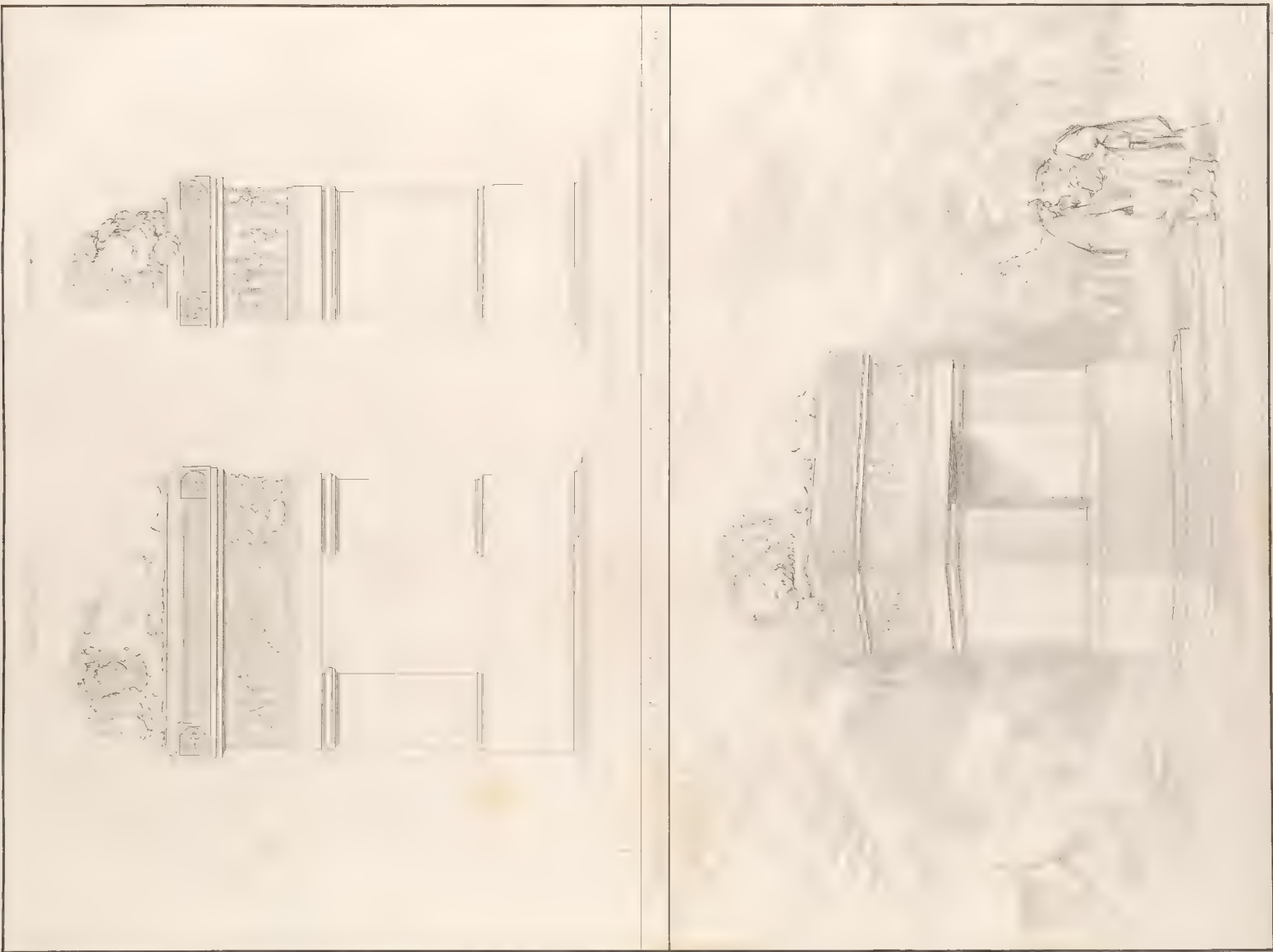
The Assembly met on the 4th day of September, 1844, for the purpose of transacting business.

The Assembly met on the 5th day of September, 1844, for the purpose of transacting business.

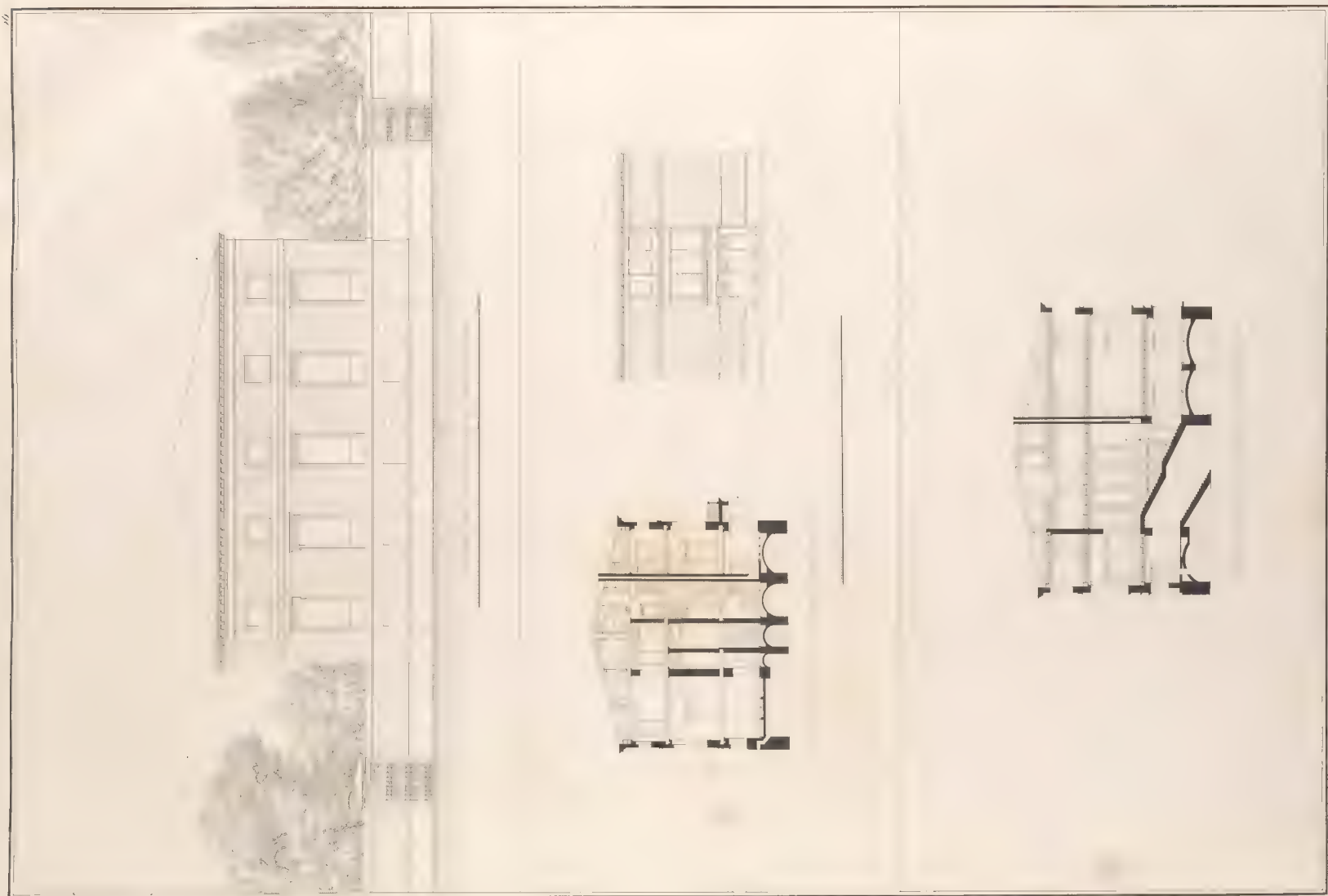
The Assembly met on the 6th day of September, 1844, for the purpose of transacting business.

The Assembly met on the 7th day of September, 1844, for the purpose of transacting business.

The Assembly met on the 8th day of September, 1844, for the purpose of transacting business.

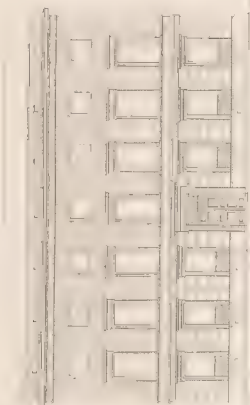
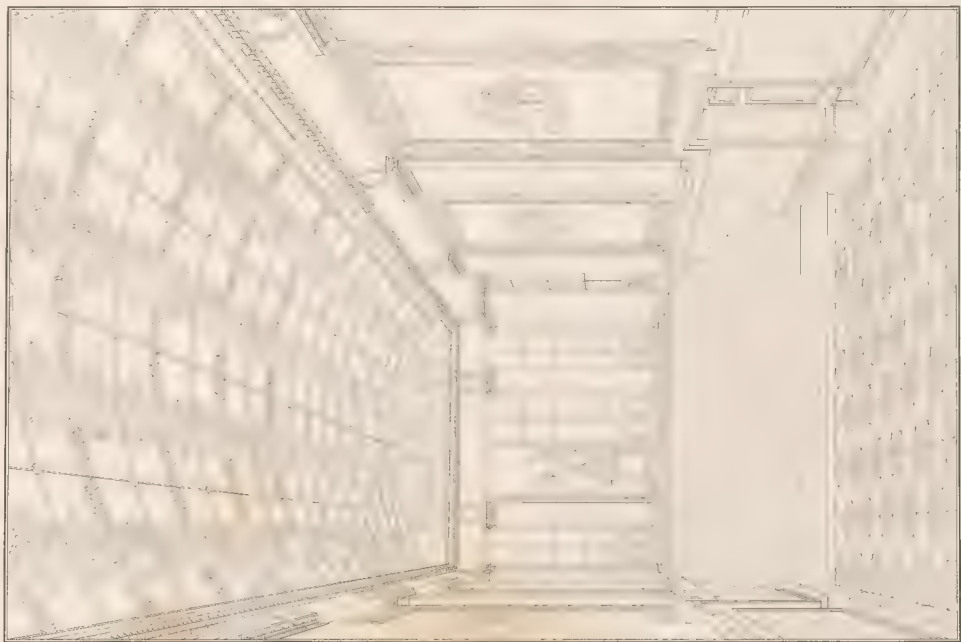




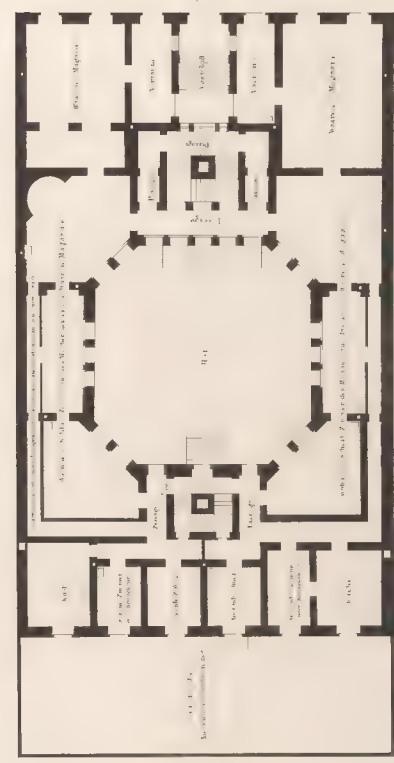
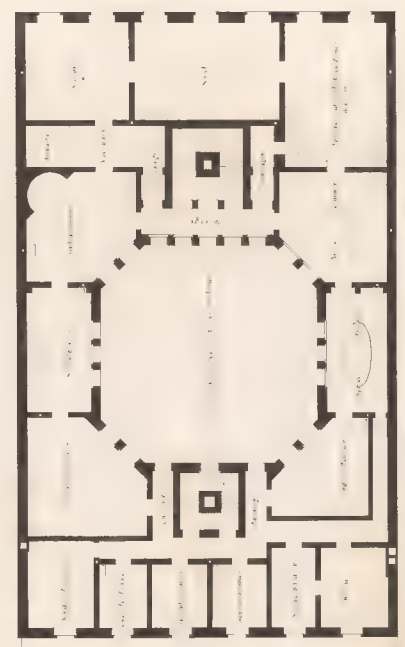
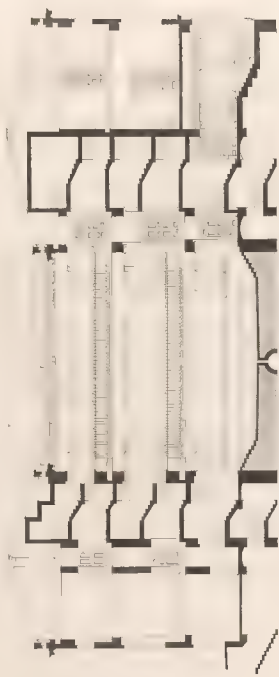




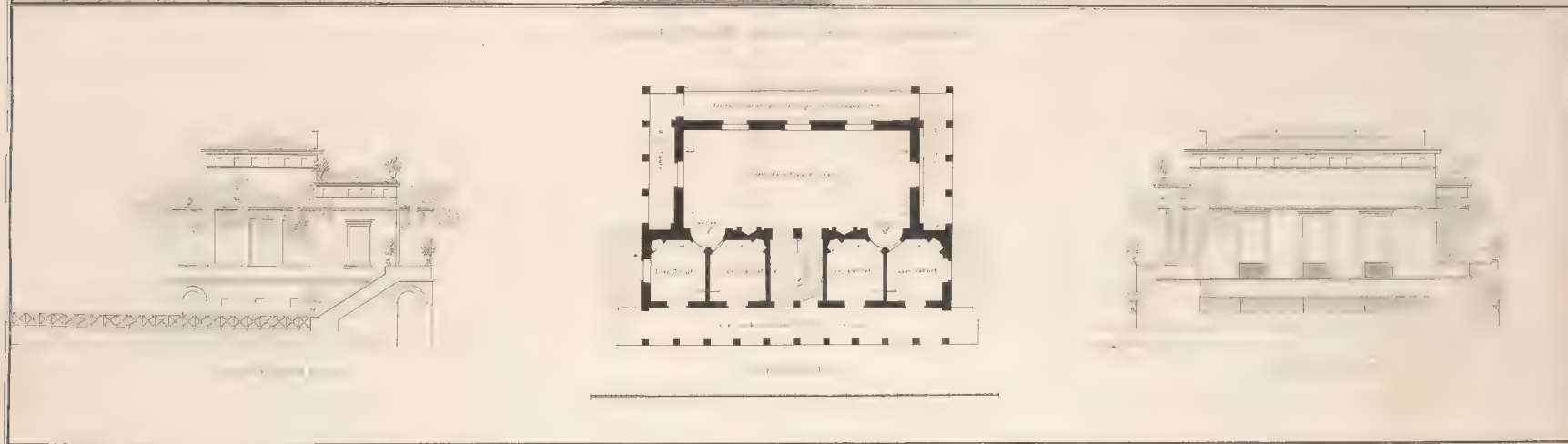














S a m m l u n g
architectonischer Entwürfe von Schinkel

e n t h a l t e n d

theils Werke welche ausgeführt sind, theils Gegenstände deren
Ausführung beabsichtigt wurde,

bearbeitet und herausgegeben

v o n

S c h i n k e l.

not Zehntes Heft.

Berlin, 1826.

Bei L. W. Wittich.

I n h a l t.

1. 2. (N^o 61. 62.) 3. 4. (N^o 63. 64.) 5. 6. (N^o 65. 66.) Entwürfe zu drei Städtischen Wohngebäuden.



Zehntes Heft.

Platte I. und II. Städtisches Wohnhaus.

In großen Städten finden sich häufig Aufgaben für Wohnhäuser, wie die auf den Blättern I. und II. geliste, wo die Beengung des Bauplatzes und die durch sehr hohe nachbarliche Gebäude auf derselben erzeugte Dunkelheit dem Architekten, wenn er freundliche Wohnungen bauen will, viele Schwierigkeiten in den Weg legt und zu Anordnungen zwingt, welche von den gewöhnlichen durchaus abweichen müssen. Der Bauplatz des vorliegenden Plans ist in Berlin an einer Straße, 100 Fuß lang, und hat die Tiefe von 104 Fuß; er ist an 3 Seiten von sehr hohen nachbarlichen Gebäuden eng begrenzt. Wollte man bei der Anlage eines Wohnhauses hier einen hinteren Hof annehmen, so entstünde eine düstere unangenehme Wohnung, weil dieser Hof, der den hinteren Zimmern und Räumen das Licht geben muß, selbst zu wenig Licht hat und zwischen den 50 bis 60 Fuß hohen Rück- und Giebelseiten der nachbarlichen Gebäude, die dem Bauplatze ganz rohe Wandflächen zukehren, sehr unheimlich seyn würde. Bei dem hier dargestellten Gebäude ward eine vollständige Wohnung für eine reiche Familie verlangt, die in drei Geschosse vertheilt würde, jedoch sollte das untere Geschoss auch durch Anlegung von Waarenmagazinen einträglich gemacht, und dem Ganzen ein möglichst freundlicher Character gegeben werden.

Unter diesen Bedingungen wurde das Gebäude an dreien Seiten um einen Hof gelegt, der gegen die Straße hin offen ist, und also von dieser Seite das Licht, welches die ganze Straßenbreite darbietet, für sich gewinnt. Für die zweckmässige Anlage der Waarenlager konnte jedoch die Fronte an der Straße nicht entbehrt werden, und so wurde das untere Geschoss an der Straße durchgeführt, es bildete aber einen Altan, der durch eine Weinlaube und durch Gewächse in großen Vasen verziert ist und welcher die beiden an die Straße heraustretenden Seitentügel des Gebäudes im mittleren Geschosse verbindet. Der Hof ist durch

diese Anordnung unterhalb rings umschlossen und mit einer Säulenlaube umgeben, so daß er dem Eintretenden als eine Vorhalle, wie das alte Atrium, dienen kann. In der Mitte mit einem springenden Brunnen, zwischen den Säulen mit Vasen und Blumen, an den Wänden mit aufgestellten, nach schönen Antiken gearbeiteten Hermen verziert, sollte diese Vorhalle das Frendlich-Einladende erhalten, welches der Anlage besonders gewünscht wurde. Die perspectivische Ansicht des Hofes und die des ganzen Gebäudes von der Straße gesehen auf dem Blatte I. zeigen, wie weit dies hier geglückt ist.

Die drei Grundrisse auf dem Blatte II. und die daneben stehenden Durchschnitte zeigen, wie außer den Waarenlagern das untere Geschoss für die öconomischen Bedürfnisse des Hauses verwendet ist, das mittlere Geschoss für die Wohn- und Gesellschaftszimmer, das obere für Schlafzimmer, Kinder-Wohnungen und Arbeitszimmer.

Die doppelarmige Haupttreppe, welche nur ins Mittelgeschoss führt, liegt längs der letzten Gränzwand des Hauses und erhält ihr Licht von Fenstern im Dache; der Raum der beiden Entrées im Mittelgeschoss geht gleichfalls, wie der Treppenraum, bis zum Dache, und erhält von dort die Beleuchtung. Die Communication um die oberen Zimmer wird durch eine Gallerie erreicht, welche in den hohen Räumen der Treppe und der Entrées angebracht ist. Die Zimmer des Mittelgeschosses haben auf dem, den Hof umgebenden Altan einen Blumengarten vor den Fenstern. Durch die kupfernen Röhren *aaa...* wird das Dachwasser in gemauerte Kanäle unter dem Hause herabgeführt. Die Röhren *b. b.* sind für die auf dem Dachboden angebrachten Reservoiren angelegt, die den Springbrunnen versorgen. Die Reservoire werden theils durch Regenwasser, theils durch Pumpwerke, welche im Keller angebracht sind, gefüllt. —

Platte III. und IV. Städtisches Wohnhaus.

Bauplatze von unverhältnißmäßig geringer Fronte an der Straße an einer sehr bedeutenden Tiefe, wie der vorliegende Plan angiebt, kommen gleichfalls häufig in großen Städten vor, und der Architect hat viele Schwierigkeiten dabei zu überwinden.

Wenn im vorliegenden Falle die Straßenfronte nur 60 Fuß hält, die Tiefe des Grundstückes aber 167 Fuß, auf demselben ein Wohnhaus von mehreren Geschossen errichtet werden soll, welches in jedem Geschosse eine für sich abgeschlossene vollständige Wohnung darbietet, so kann der Raum nur durch zwei Hauptgebäude, die durch einen Seitentügel in Verbindung gebracht sind, erlangt werden. Für zwei Seitentügel ist der Platz zu schmal, der Hof würde zu eng und zu finster werden. Das Hauptgebäude an der Straße empfängt sein Licht von der Straße und vom Hofe, das zweite hintere Hauptgebäude, wenn es mit einer doppelten Reihe von Zimmern angelegt und also vollständig benutzt werden soll, fordert einen zweiten Hof zum Lichtgeben hinter sich, der für öconomische Zwecke eingerichtet ist, dagegen der erste Hof um so reichlicher gehalten werden kann.

Bei Gebäuden mit Seitentügel, die nur vom Hofe ihr Licht erhalten können, hat die Beleuchtung des Zimmers in der Ecke allemal Schwierigkeit, wenn man nicht, wie im vorliegenden Falle, diese Ecke bricht und so überbek das Licht in die Zimmer bringt, welches dann eine regelmäßige sechseckige Gestalt erhalten kann, wobei die abfallenden Winkel für allerlei bequeme Einrichtungen zu benutzen sind. Ein Corridor hinter den Zimmern des Seitentügels ist für die Bequemlichkeit der Wohnung notwendig, wenn man vermeiden will, daß alle Zimmer Durchgang werden.

Die Treppe ist hier in dem dunkelsten Winkel des Hauses angebracht, um für die Lage der Zimmer das Licht zu gewinnen; sie ist aus Eisen construiert, und empfängt ihr Licht theils durch ein großes Fenster im Dache, theils von dem Licht der Hausthür und dem der Glashüren in den Entrées der beiden obern Geschosse. Die Corridore und Passagen, welche die Zimmer zugleich verbinden und trennen, können nur durch Glashüren aus den Zimmern erhalten werden; dies genügt aber vollkommen, weil die Zimmer selbst durch ihre Lage viel Licht empfangen. Diese Corridore sind heizbar gemacht, weil sie in manchen Fällen, z. B. um Leute von geringerem Stande warten zu lassen, als Vorzimmer benutzt werden können, besonders aber, weil sie die Communication vom Schlafzimmer zu den Wohnzimmern bilden. Sie haben den großen Nutzen, daß der Geschäftsmann, welcher z. B.

das untere Geschoss des Hauses gemiethet hat, drei verschiedene Parteien, deren Zusammenreffen er nicht wünscht, in den dreien Räumen des Saals, des Wohnzimmers der Frau und seines eigenen Wohnzimmers abgesondert sprechen und sie entlassen kann, ohne daß sie von einander wissen.

Die beiden Grundrisse Blatt IV. geben hierüber das Nähere an. Der Grundriß des oberen Geschosses ist dem des mittleren ganz gleich. Der über den Grundrissen gezeichnete Durchschnitt giebt die Anlage der eismern Treppe und des von oben einfallenden Lichtes, dessen Construction gleichfalls von Eisen ist, deutlich an. Da der Corridor längs des Seitentügels in dem ersten Geschoss so hoch liegt, als das Geschoss über dem Straßenpflaster erhaben ist, das Vestibül aber nur um eine Stufe höher als das Straßenpflaster angelegt ist, weil die Stufen vor den Thüren auf der Straße polizeilich nicht geduldet werden, so ist ein unmittelbarer Durchgang von der Straße nach dem Hofe nicht möglich, sondern dieser Durchgang wird nur durch das Souterrain erreicht, in welches man mittelst einer Thür bei *C* unter der Haupttreppe gelangt. Im Souterrain verfolgt man dann einen Corridor unter *DE*, wo dann der Aufgang *EF* nach dem ersten Hof *G* hinaus führt, oder wo man bis *H* weiter geht und mittelst eines daselbst angebrachten Kellerhales auf den zweiten Hof hinaussteigt.

Das Blatt III. zeigt zwei Facaden, welche zur Wahl für den Bau bearbeitet wurden, die obere, wo die drei Geschosse im Verhältnis wenig von einander abweichen; die untenstehende, wo ein entschiedenes Unterordnen des unteren und oberen Geschosses gegen das mittlere statt findet.

Die perspectivische Ansicht des Vestibüls auf diesem Blatte giebt dessen Ausschmückung an.

Im Hintergrunde gegen den Corridor hin ist ein Brunnen mit einer darüber aufgestellten Statue angelegt. Die Wangen der ersten Treppe, welche auf den Plan des unteren Geschosses führt, ist mit einer sitzenden Statue geziert. An den Wänden ist die Gewölbeconstruction der, mit dem Vestibül zusammenhängenden Corridore in Mauerbögen fortgeführt, welche zu mannigfaltiger Ausfüllung der Flächen durch Malerei Veranlassung giebt. Die Decke des Vestibüls ist in Cassetten von Holzstübeln in natürlicher brauner Holzfarbe mit bronzierten Nägeln geschmückt, angeordnet.

Platte V. und VI. Städtisches Wohnhaus.

Bei dem vorliegenden Plane war die Aufgabe sehr eigenthümlich in folgender Art gestellt: Ein wohlhabender Mann, der durch sein Geschäft so in die Stadt gefesselt ist, daß er ihm den Sommeraufenthalt auf dem Lande nicht gestattet, hat in einem lebhaften Theile der Stadt einen Platz, 238 Fuß längs der Straße breit, 462 Fuß tief, angekauft, auf welchem er ein bequemes Wohnhaus für sich in der Art zu bauen wünscht, daß die ganze Anlage ihm in gewissem Sinne die Wohnung auf dem Lande ersetzt. Der Platz soll eine schöne Gartenanlage bilden, in der derselben das Haus frei stehen, zugleich will man aber auch von der Leichtigkeit der Straße Genuß haben, und endlich soll der kostbar erkaufte Platz nicht ohne Ertrag bei dieser Anlage bleiben, vielmehr dabei eine möglichst große Benutzung berücksichtigt werden.

Vier Waarenmagazine, mit dazu gehörigen Wohnungen, gaben den gewünschten Ertrag aus dem Grundstück; diese mußten nun so angeordnet werden, daß die Wohnung des Besitzers, welche besonders gut bedacht werden sollte, dadurch weder an Licht und Luft, noch sonst an Bequemlichkeit etwas entbehrte.

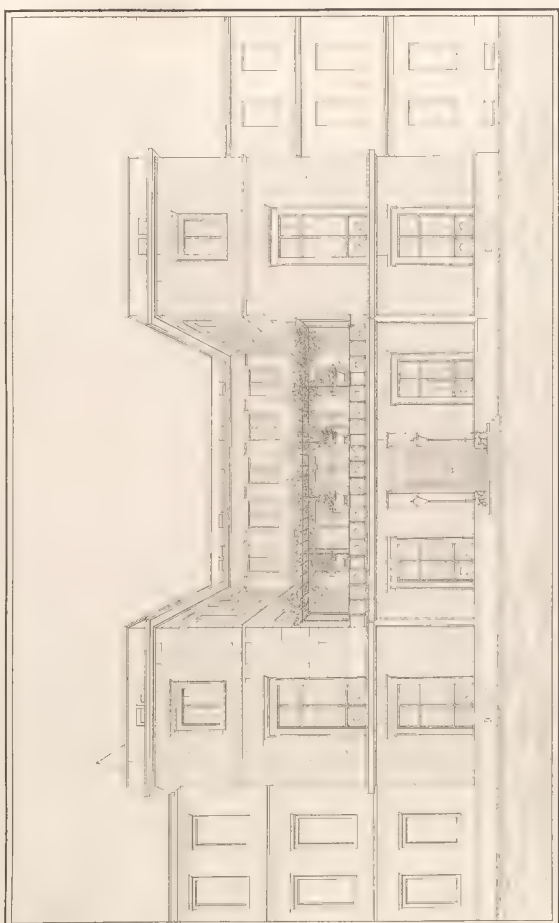
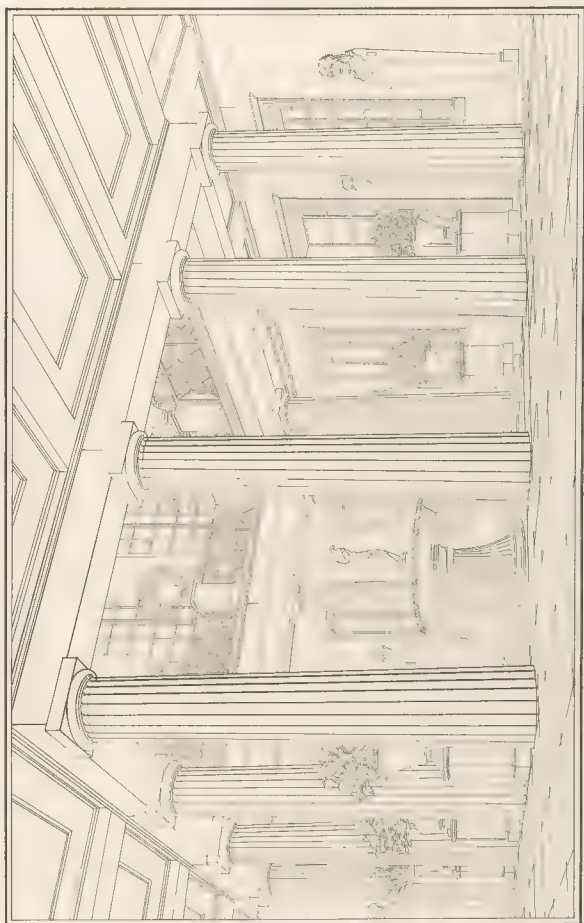
Hierauf wurde ein Hauptgebäude von drei Geschossen in der Mitte frei aufgestellt, in Distanzen von 40 Fuß an den Seiten zwei Nebengebäude aufgeführt. Im Hauptgebäude befinden sich unten zwei große Waarenmagazine, deren Miether im dritten Geschoss betrübliche Wohnungen erhalten; die Räume der einen Wohnung sind auf dem Grundriß dieses Geschosses mit *L*, die der andern mit *II* bezeichnet. Die Wohnung des Besitzers füllt das Mittelgeschoss aus, und benutzt die übrigen Räume des ersten Geschosses zu einem Bade mit einer kleinen von oben hinab führenden Treppe, zu einer Küche, aus der man durch dieselbe weiter hinab führende Treppe in die Speisekammer und Kellerei des Souterrains gelangt, ferner zu einem Gartensalon und zu einem Domestikenzimmer mit einer Kammer. Bei der ringsum freien Lage des Gebäudes empfangen alle diese Räume ein schönes Licht. Die Treppe macht die Mitte des Hauses, und von da aus verbinden kleine Passagen sehr leicht und bequem die umherliegenden Gemächer. Diese Treppe ist aus Eisen construiert und empfängt ihr Licht von oben, wie der Durchschnitt auf

dem Blatte VI. näher angiebt. Die Abfallrinnen des Kupferdachs, welches sich hinter der Attica versteckt, sind durch den Treppenraum hinab in einen unter dem Hause ausgemauerten Abgangskanal geleitet. Diese Einrichtung ist getroffen worden, um das Einfließen dieser Abfallrinnen, wenn sie außerhalb angebracht werden, zu vermeiden, welches in der Regel ein Bersten erzeugt, und dann dem Gebäude schädlich wird. Im vorliegenden Fall kann dadurch, daß der mittlere Treppenraum durch einen eisernen Ofen *V* heizbar ist, eine solche Temperatur unter dem Dache, wo die Abfallrinnen eintünden, erzeugt werden, daß ein beständiges Schmelzen und sicheres Abfließen des Schneewassers im Gange bleibt; auch kann jedem eintretenden Schaden an den Rinnen, welche ganz frei neben der Treppe aufsteigen und in jeder Höhe leicht beobachtet werden können, in kurzer Zeit und mit leichten Mitteln abgeholfen werden. Das Gebäude ist auf diese Weise ringsum von der Dachtraufe befreit. In jedem Seitengebäude ist ein Waarenmagazin angelegt, über welchem, durch die Einziehung leichter Holzwände nach den Linien *ab*, *cd*, *ef*, eine kleine Wohnung für den Miether des Magazins, aus den Wohnzimmern *bh* und *bi*, dem Gesindezimmer *cf*, der Küche *ce* und einer Speisekammer *g* bestehend, gewonnen wird. Ein Pferdestall und eine Wagenremise ist in dem ersten Geschoss des rechts liegenden Nebengebäudes, ein Orangenhau und ein Raum zu Aufbewahrung von Holz und Garten-Utensilien in dem links liegenden eingerichtet; über diesen Räumen finden eine Katscherwohnung, ein Raum für Futter und Räume für die Aufbewahrung der Gartenerträge ihren Platz. Ein kleiner Hof in jedem Nebengebäude nimmt das Dachwasser auf, und auf demselben sind die Düngergruben dem Auge beim Ueberblick der ganzen Anlage entzogen.

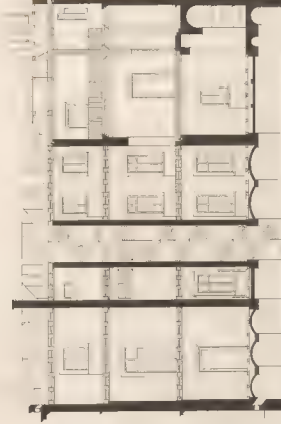
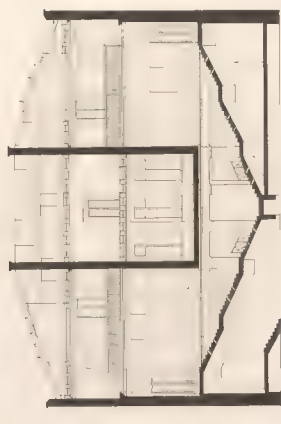
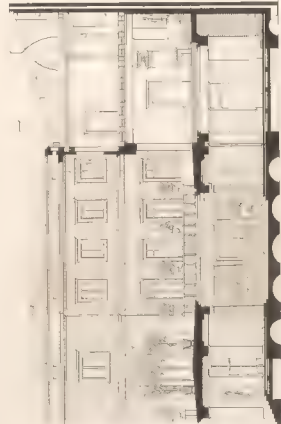
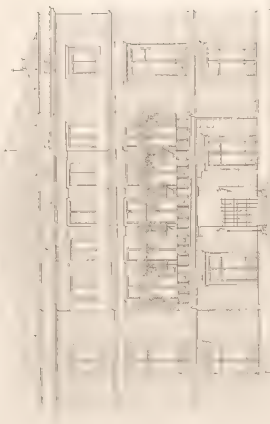
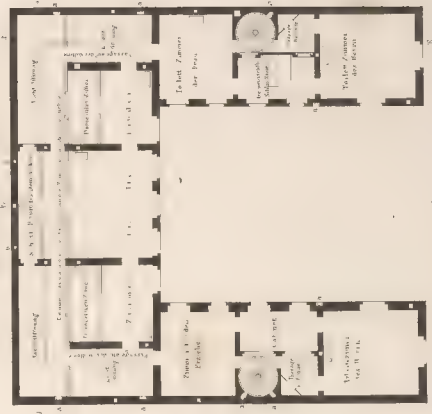
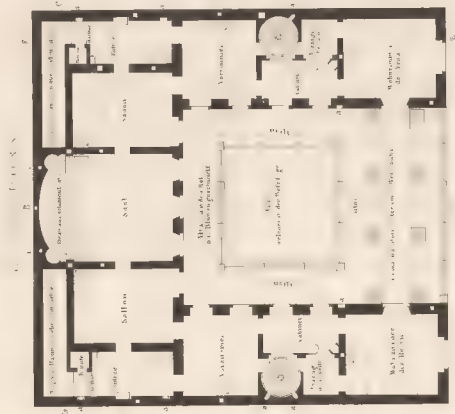
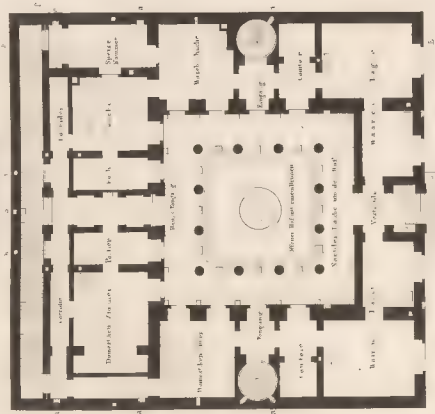
Gegen die Straße ist der Garten mit Gitterwerken abgeschlossen, in welchen Ein- und Ausfahrten angelegt sind. Um bedeckt und aus dem Wagen steigen zu können, sind Verbindungsgänge, auf Pfeilern ruhend, zwischen dem Hauptgebäude und den Nebengebäuden angelegt, welche oberhalb Altane bilden, auf die man aus dem Hauptgeschoss hinaustritt. Die Fassade auf dem Blatte VI. zeigt die Verbindung und die Verhältnisse aller Haupttheile der ganzen Anlage.

Schinkel.

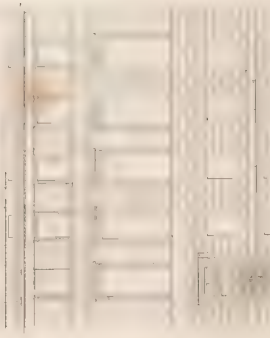
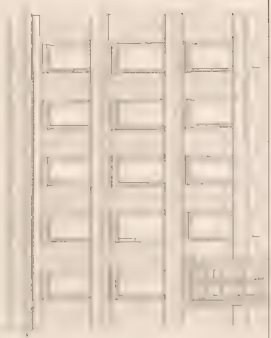
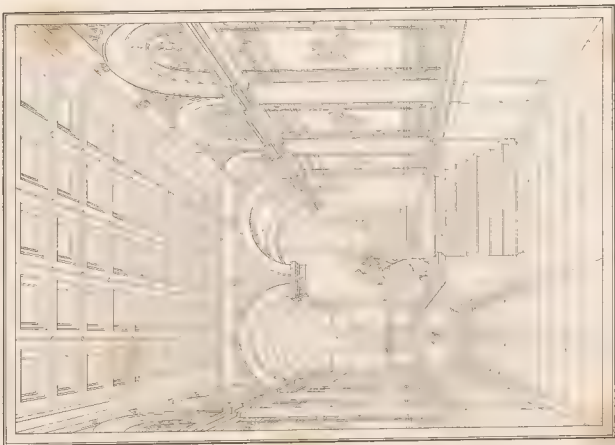




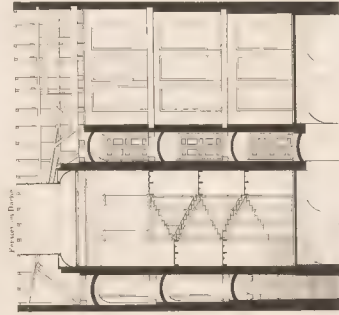




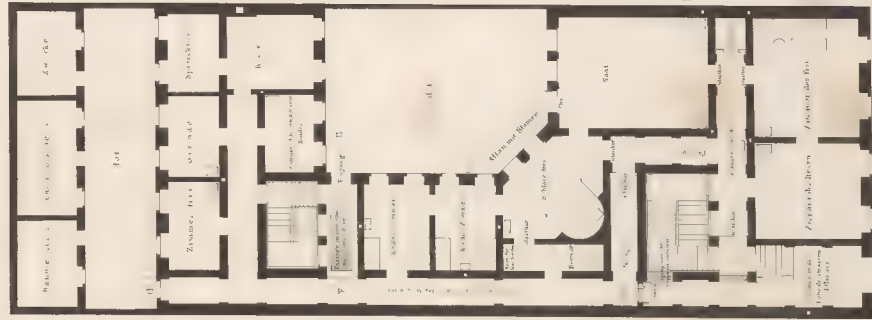




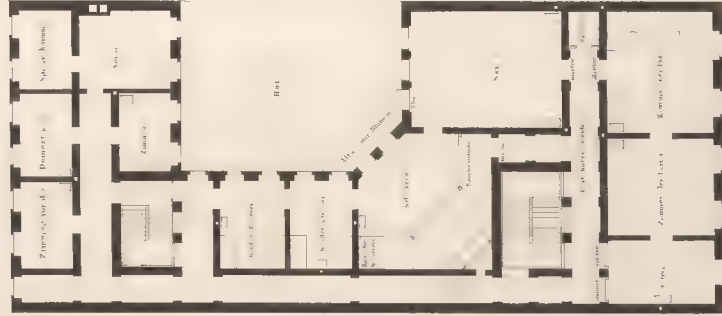




Fassade des Hauses



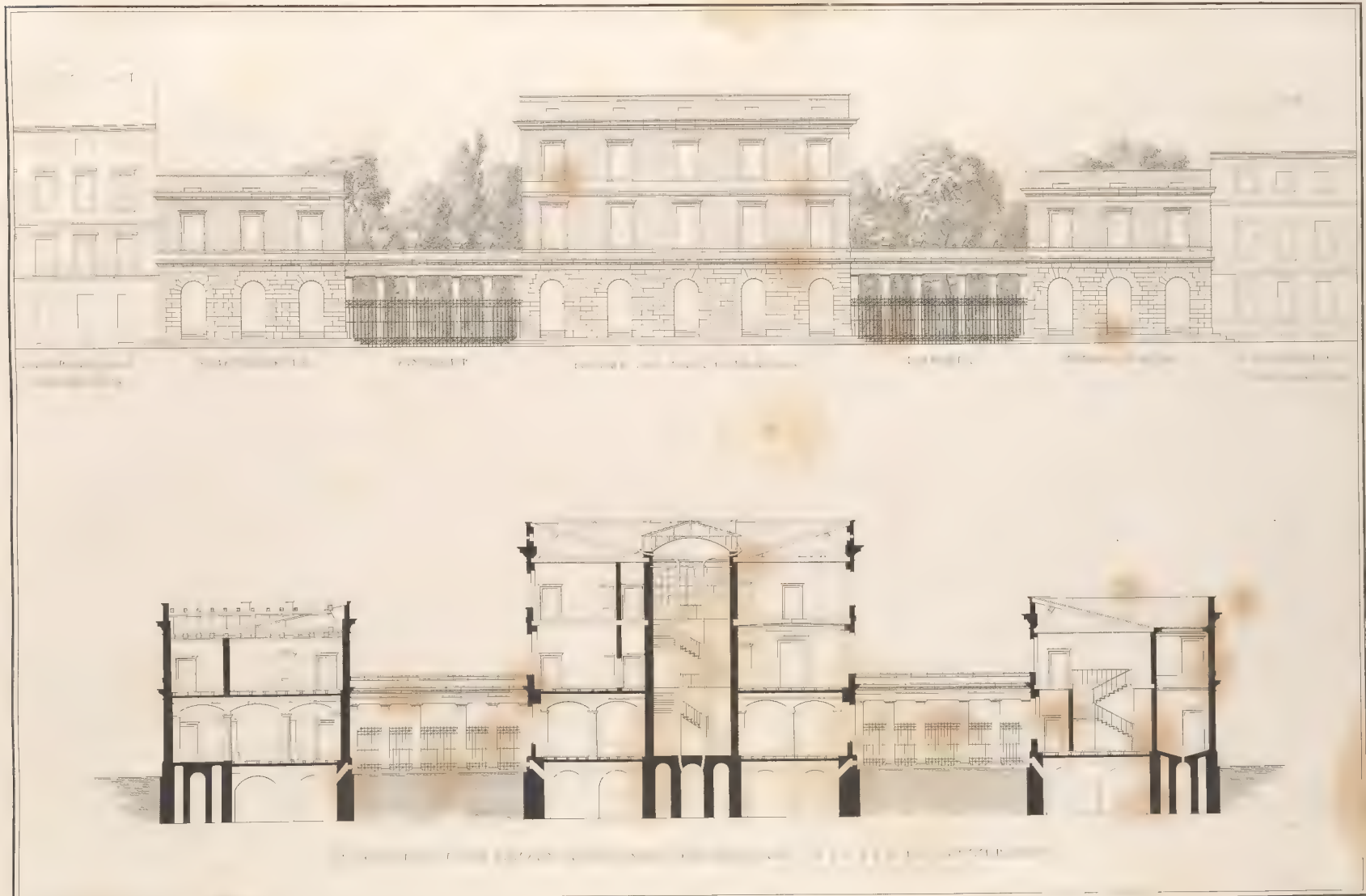
1. Etage



2. Etage









Sammlung
architectonischer Entwürfe von Schinkel

enthaltend

theils Werke welche ausgeführt sind, theils Gegenstände deren
Ausführung beabsichtigt wurde,

bearbeitet und herausgegeben

von

Schinkel.

Elftes Heft.

Berlin, 1827.

Bei L. W. Wittich.

Inhalt.

- | | |
|---|--|
| № 67. Entwurf einer Kirche für den Markt-Platz von
Potsdam. | № 70. 71. Entwurf einer kleinen Kirche für den Kreis
von Malmédy. |
| — 68. 69. Entwurf einer kleinen Kirche von quadrati-
scher Form des Grundrisses. | — 72. Entwurf einer kleinen Kirche mit einem
Thurm. |



Elftes Heft.

Platte Nr. 67. Entwurf einer Kirche für den Markt-Platz von Potsdam.

Unter mehreren Entwürfen für den Bau dieser Kirche ward auch der hier gegebene bearbeitet, welcher in einfacher Form einer Basilica gehalten ist. Die Glocken nehmen Platz in den vier Ecken des Gebäudes, zu welchem Zweck dort Schallöffnungen angelegt sind.

Zur Vermeidung des Zugwindes in der Kirche sind sämmtliche Eingänge nur an der Giebelseite unter dem Porticus angebracht, und in der Dicke der Mauer mit Doppelthüren versehen. Der Porticus selbst hat weit vortretende Mauern, die in Anten endigen, um gleichfalls mehr Schutz von den Seiten zu gewähren.

Die massiv gewölbte Altarnische ist mit einem einfallenden Lichte im Scheitel der halben Kuppel angeordnet, wodurch die in der Nische angebrachten Wandgemälde aufs beste erleuchtet werden. Vor dem Altar steht der Taufstein, und an jeder Seite der Stufen, die zu diesem Heiligthume führen, ist nach älterer Weise eine Kanzel angeordnet, wovon die eine für die Predigt, die andere für das Verlesen des Evangeliums bestimmt ist. Die übrigens sehr einfache Anordnung der inneren und äußeren Architectur ergibt sich aus den verschiedenen Ansichten, Durchschnitten und Grundrissen, in letzteren sind zur Hälfte Cassetten-Eintheilungen der Decken, zur Hälfte die Stellung der Kirchenbanken angedeutet.

Platte Nr. 68. 69. Entwurf einer kleinen Kirche von quadratischer Form des Grundrisses, wozu ein beschränkter Bauplatz in einem kleinen Orte die Veranlassung gegeben hat.

Die Dachung ist an jeder Seite mit einem Giebel geschlossen, wodurch 4 Kehlen entstehen, die mit den 4 Abfall-Röhren, welche an den Ecken des Gebäudes herablaufen, im Zusammenhange sind, eine Einrichtung für die Abführung des Regenwassers, welche am wenigsten störend in die Architectur eines so kleinen Gebäudes einwirkt. Das ganze Gebäude hat bei seiner geringen Grundfläche durch das dritte Geschoss eine thurmartige Höhe erlangt, wodurch es weit über die Wohnhäuser der umgebenden Straßens hinausragt, und sich als ein öffentliches Gebäude ankündigt. In diesem dritten Geschoss liegt das Geläute in angemessener Höhe. Emporkirchen geben die nöthigen Plätze noch her, welche dem beschränkten Grundplan fehlen. Eine Vorhalle mit stützenden Anten bildet den Eingang.

Bei dem Crucifix auf dem Altar, Platte 68, ist versucht, das Abschreckende und dem Kunst-Schönen Widerstrebende eines hangenden gemarterten Leichnams dadurch zu mildern, daß die Gestalt Christi auf eine Kugel, dem Symbol der Welt, für die er gelitten, gestellt ist, sich nur an das Kreuz anlehnt, an welchem die gefesselten Hände hinreichend andeuten, was vorging. Ein größeres Gewand, in welches der ganze Untertheil des Körpers gehüllt ist, und welches zugleich um des Kreuzes Arme und Stamm gelegt wurde, versteckt des Letzteren trockene Form, und giebt überhaupt durch schöne Faltung mehr Reichthum und für den nackten Theil des Körpers einen wohlthätigen Hintergrund, so daß durch eine solche Anordnung im Ganzen die Darstellung dieses Gegenstandes an Würde wohl gewinnen möchte.

Platte Nr. 70. 71. Entwurf einer kleinen Kirche für den Kreis von Malmedy.

Diese Kirche ist mit geringen Abweichungen ausgeführt worden.

Es ist hier die Anlage zweier Glockenthürme gewählt, um mit der dadurch gewonnenen Masse den ganzen Giebel der Kirche zu bedecken und die sonst immer schwierige Verbindung der Thurmgebäude mit der Kirche zu erleichtern. Die Thürme haben im Entwürfe Plattformen erhalten, damit sie von dort ein freieres und bequemes Umschauen in die Gegend zulassen. Bei der Ausführung sind etwas eingezogene Spitzen darauf angebracht worden, die jedoch mit der einfachen Construction des ganzen

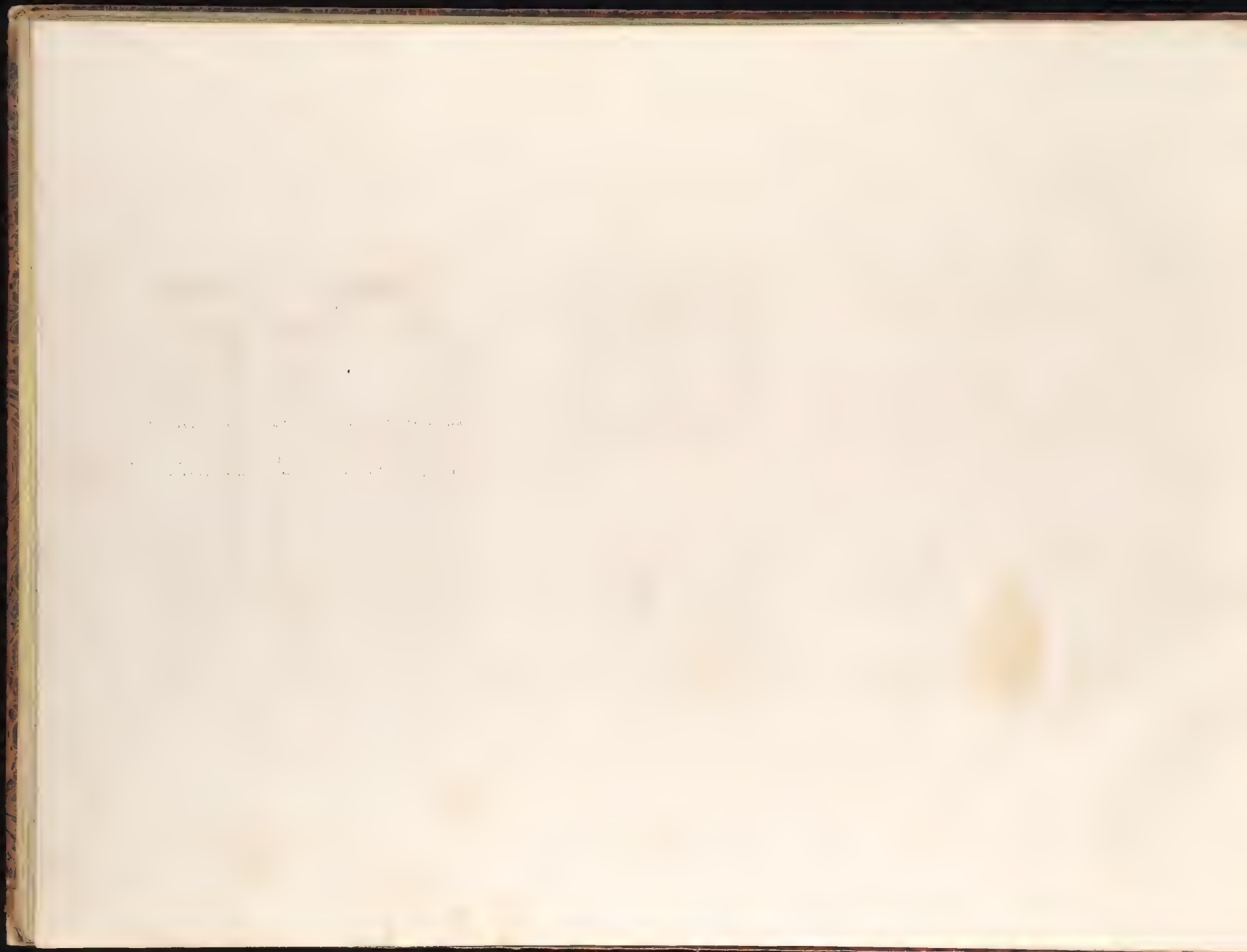
Gebäudes und besonders der Thürme nicht harmonisch zusammen stimmen wollen, indem der Bau mehrerer Geschosse über einander durch die dadurch entstehenden vielfachen horizontalen Gürtungen dem plötzlichen Contrast eines in abweichendem Winkel sich erhebenden und sich sehr geltend machenden Baues einer solchen Spitze der Form nach widerstrebt. In der Altarnische sind die möglichen Ausschmückungen durch Malerei angegeben, für welche hier eine Beleuchtung durch eigens angebrachte Seiten-Fenster statt findet. Die Anordnung zweier Kanzeln ist auch hier in dem Plane angenommen worden.

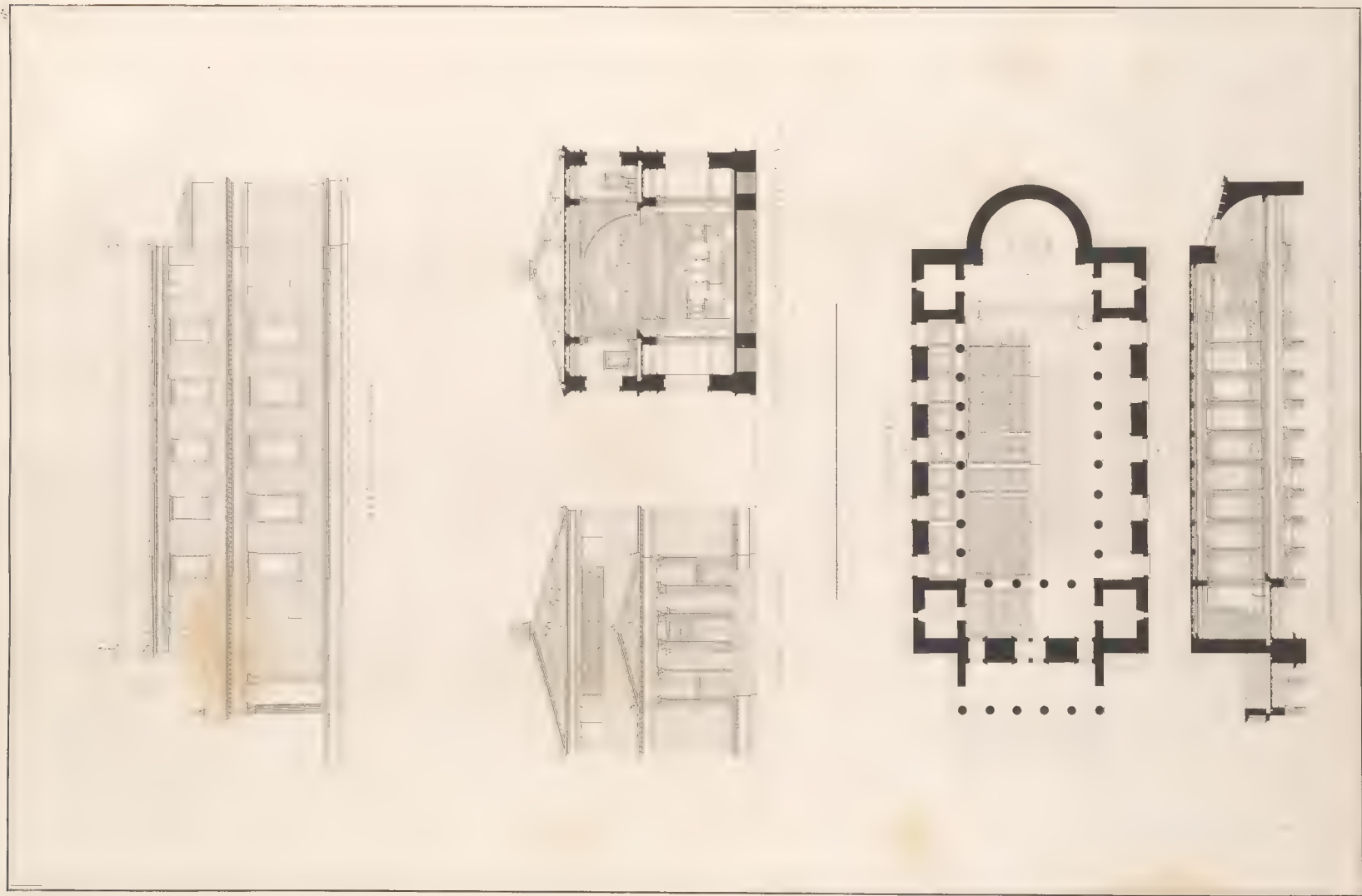
Platte Nr. 72. Entwurf einer kleinen Kirche mit einem Thurm.

Die Architectur ist hier im Bogenstil gewählt. Die Verbindung der Kirche mit einem Thurme, der nicht die Breite des Kirchengebäuels hat, ist dadurch vermittelt, daß das Thurmgebäude getrennt von der Kirche aufgeführt und mittelst einer offenen,

gewölbten Halle im Zusammenhange mit der Kirche steht; unter diesem Gewölbe ist der Eingang der Kirche angelegt, für welchen dieses Gewölbe ein schützendes Vorhaus bildet.

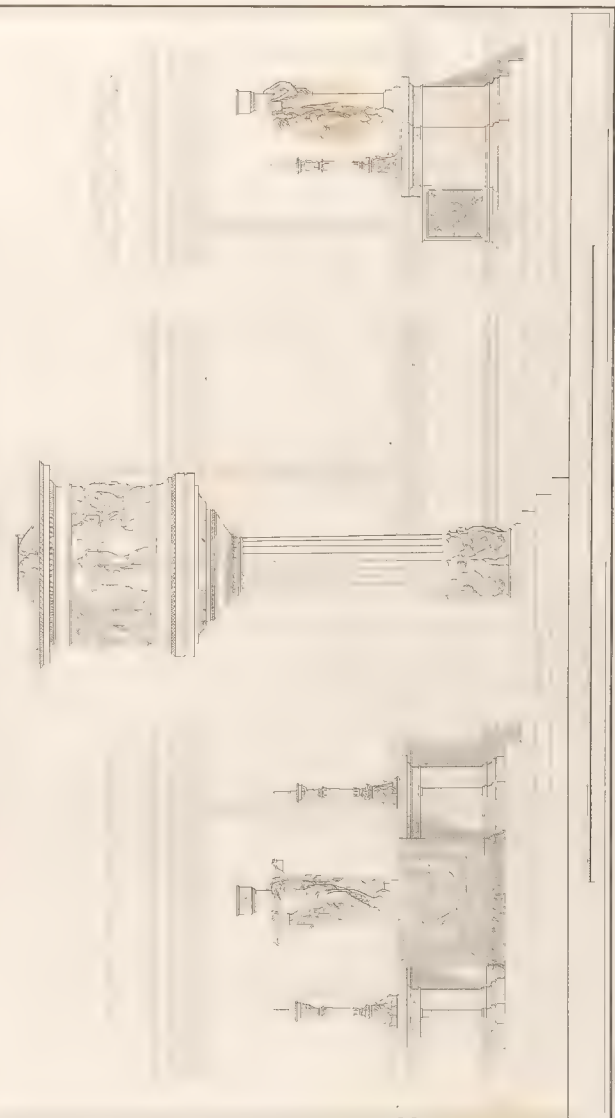
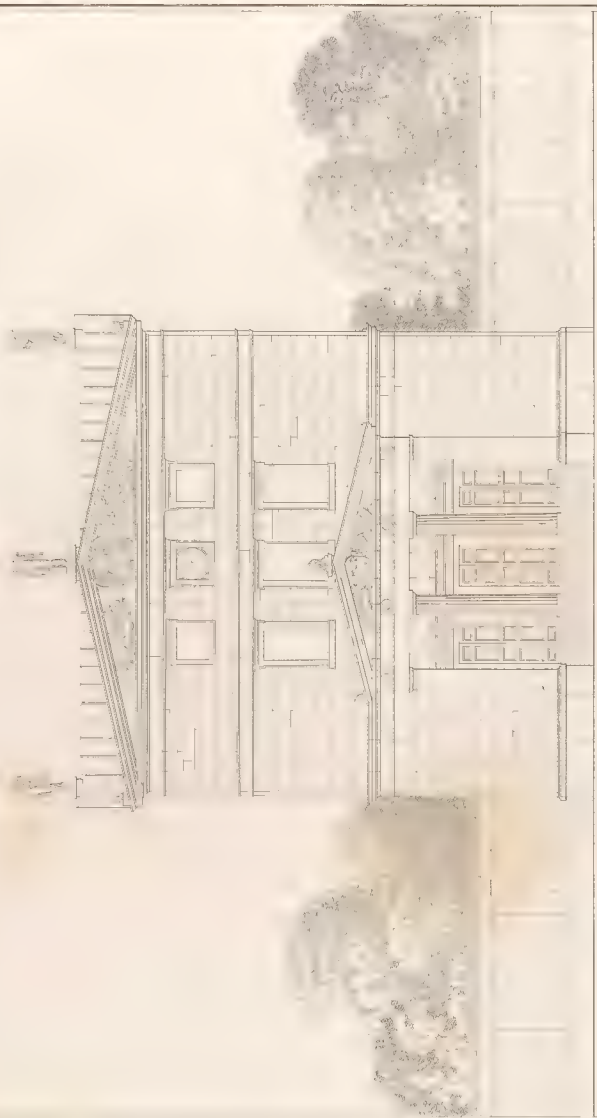
Schinkel.



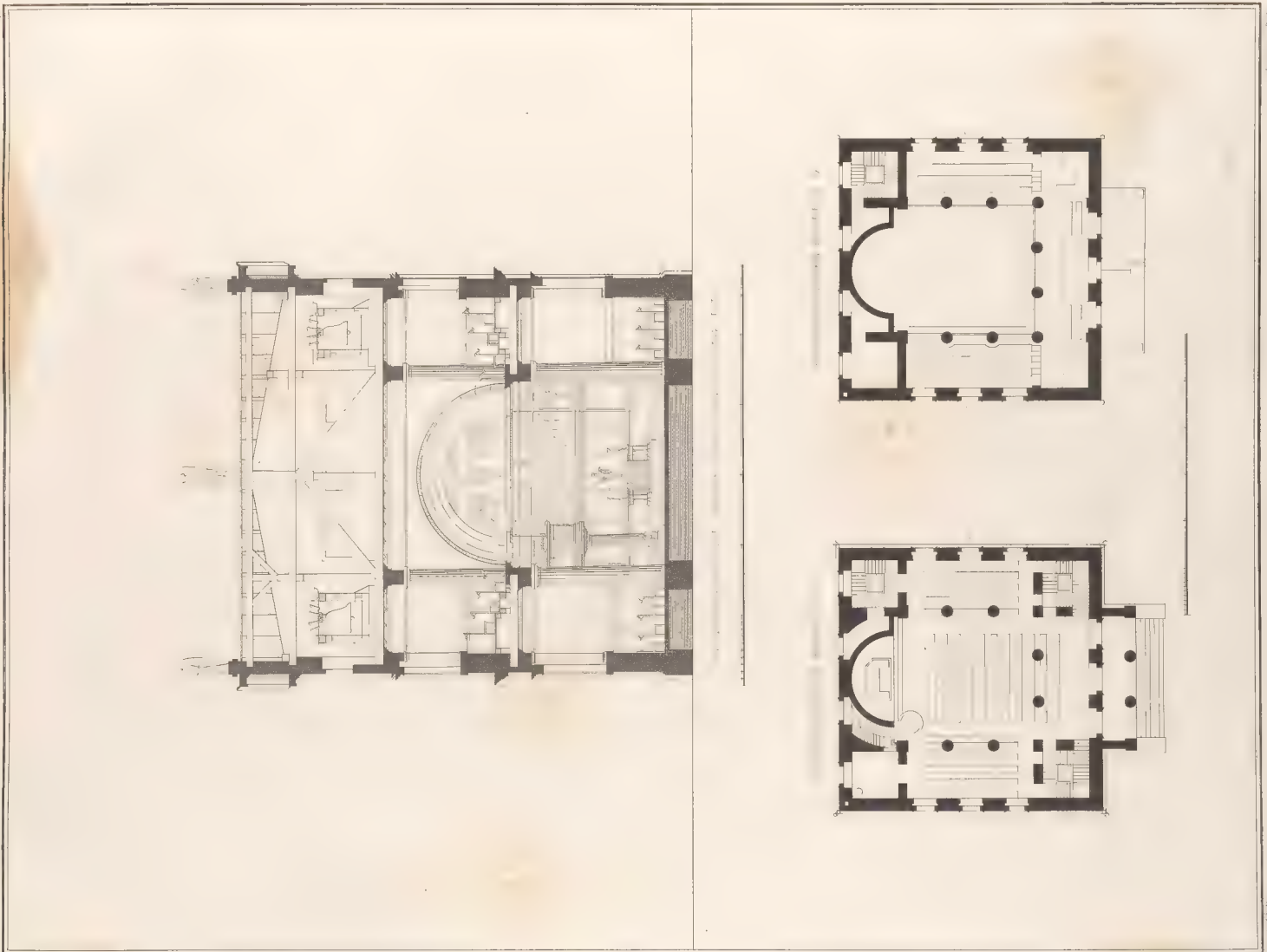




Architectural drawing of a building facade, showing a central entrance with a pediment and columns, flanked by windows and a balcony.



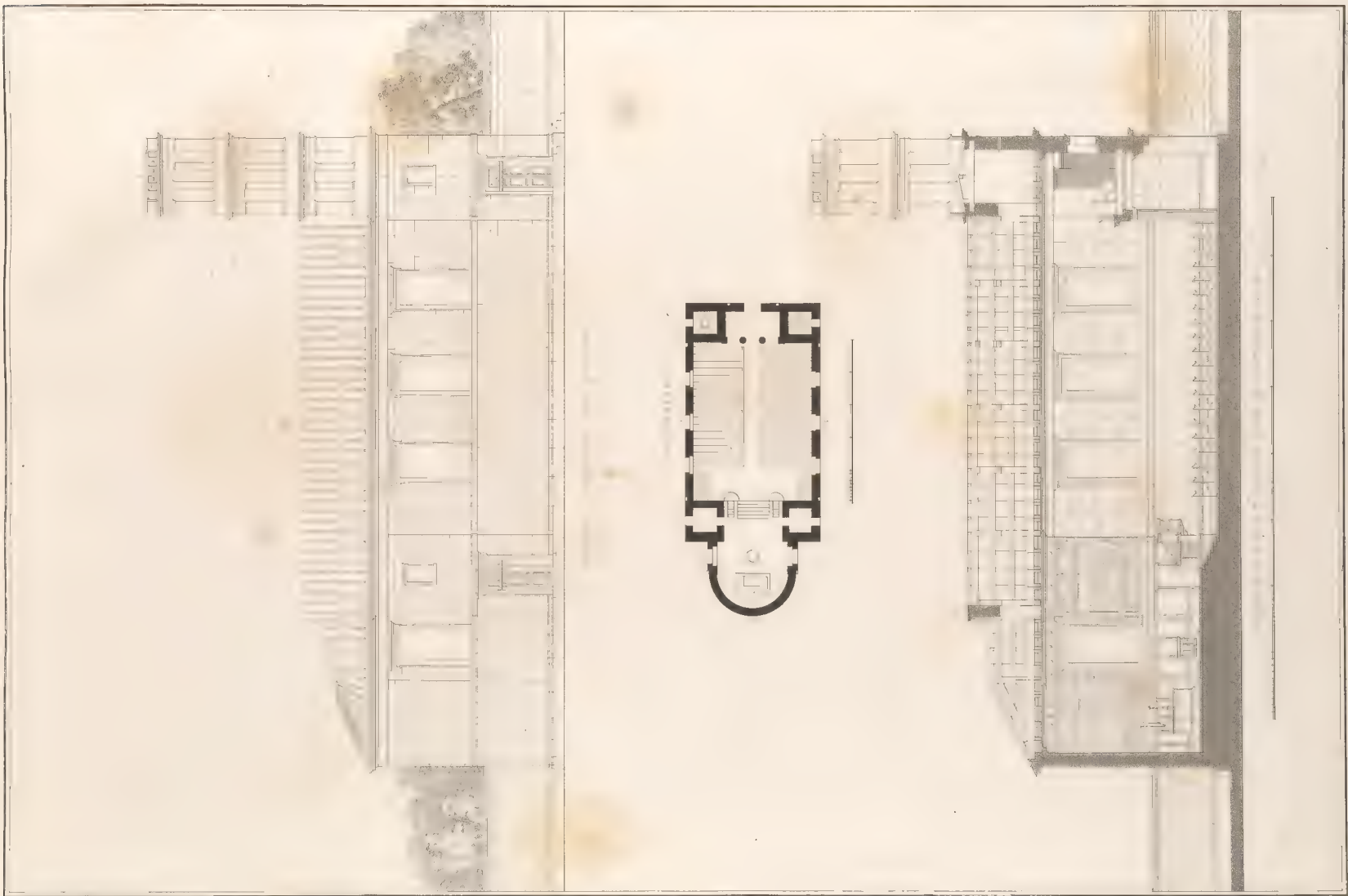




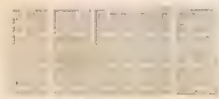
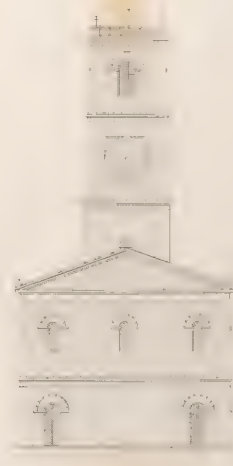




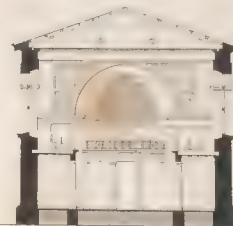
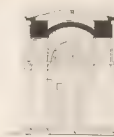
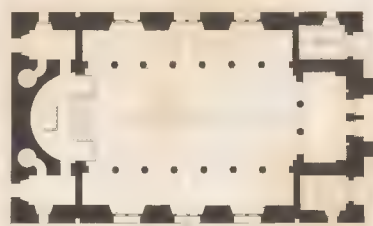
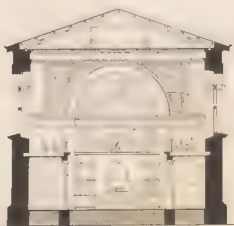








SECTION OF THE CHURCH





Sammlung
architectonischer Entwürfe von Schinkel

enthaltend

theils Werke welche ausgeführt sind, theils Gegenstände deren
Ausführung beabsichtigt wurde,

bearbeitet und herausgegeben

von

Schinkel.

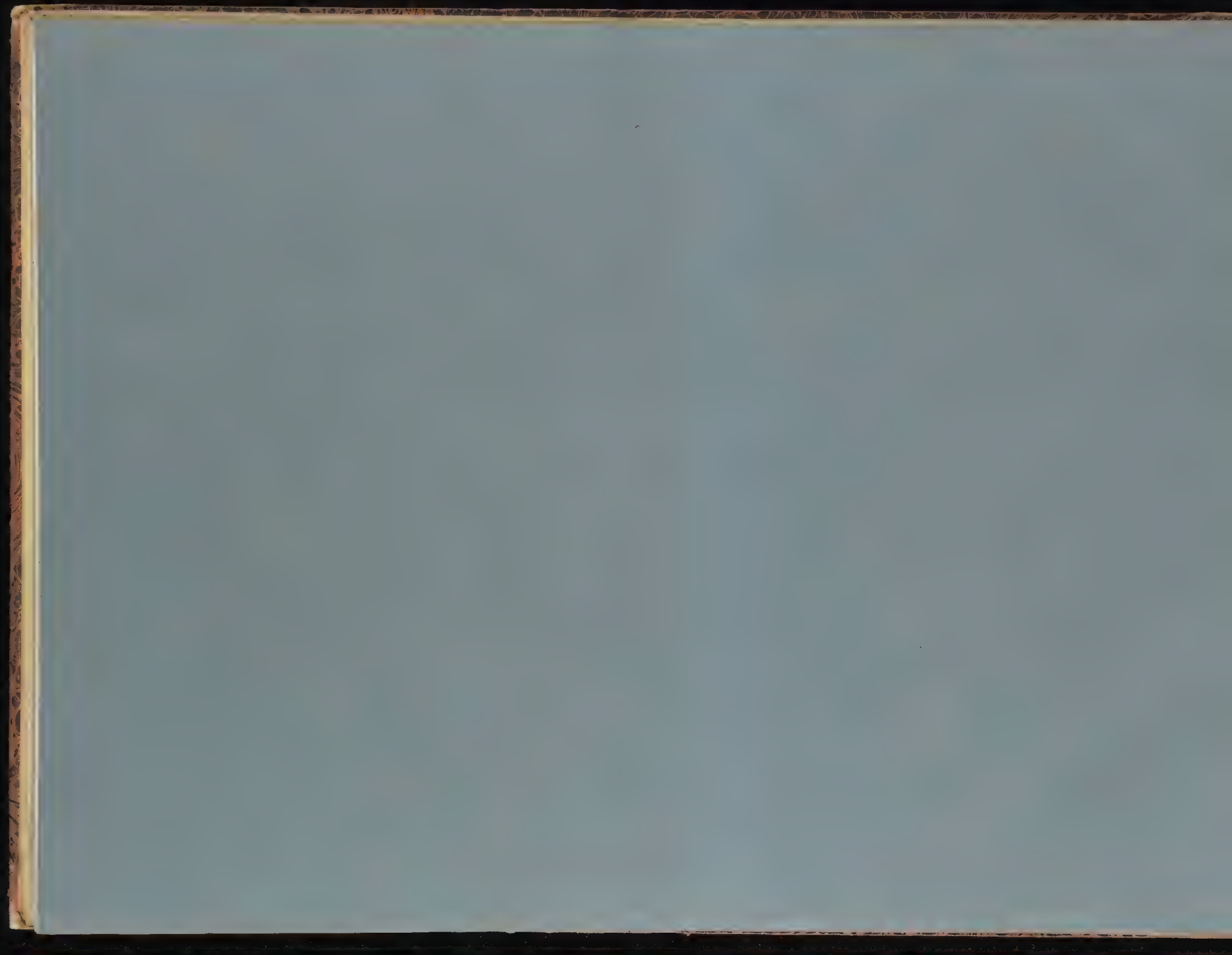
Zwölftes Heft.

Berlin, 1828.

Bei L. W. Wittich.

Inhalt.

N^o 73. 74. 75. 76. 77. Das neue Schauspielhaus in Hamburg. N^o 78. Das Casino-Gebäude in Potsdam.



Für Architekten und Freunde des Alterthums.

VERLAGSUNTERNEHMUNGEN

DER

BUCH- UND KUNSTHANDLUNG

CARL WILHELM LESKE ZU DARMSTADT UND LEIPZIG

IN DEN FÄCHERN DER BAUKUNST UND ALTERTHUMSKUNDE.

STUART AND REVETT ALTERTHÜMER ZU ATHEN.

Dieses Werk erscheint in getreu und nützlich gearbeiteten Copien der grossen englischen Originalausgabe im Umfange, die Hauptansichten der Gebäude theils ganz, theils halb ausgeführt, und begreift 28 Lieferungen, wovon bereits 25 erschienen sind.

Der Text wird am Schlusse des Werkes in einer getrennten, alle Zusätze der neuen Ausgabe enthaltenden, deutschen Uebersetzung geliefert und in gr. 8. zum billigsten Preis erscheinen.

Der Subscriptionspreis einer jeden Lieferung von 12 Blättern in gr. Royalformat ist:

auf fein Velinpapier 1 1/2 Thlr. oder 3 fl.
auf ordinär Kupferpapier 1 1/4 Thlr. oder 2 fl. 15 kr.
Eine Lieferung wird immer vorausbezahlt und dagegen die letzte des Werkes gratis geliefert.

Einzelne Hefte werden nur von der gewöhnlichen Ausgabe gegeben und kosten 1 1/2 Thlr. oder 2 fl. 42 kr. Hefte der Fortsetzung von 6 Blättern 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Sammler von Unterzeichnungen erhalten das 10te Exemplar gratis.

Die ausgeführten Blätter sind auch einzeln à 25 Sgr. oder fl. 1. 30 kr. zu haben.

An dieses Werk schliesst sich zunächst der zu London bei PARSLEY und WEALE gedruckene Supplementband an, welcher unter dem Titel:

DIE

ALTERTHÜMER VON ATHEN

UND VON

VERSCHIEDENEN ANDEREN THEILEN
GRIECHENLANDS,

ALS SUPPLEMENT DES STUART-REVETT'SCHEN
WERKS

sogleich nach Beendigung dieses letzteren erscheinen wird.

Das erste Heft dieses Supplementbandes wird: Ansicht, Aufriß, Grundriß, Durchschnitt und Details vom Tempel des Apollon zu Egirivus zu Bassae, nach den Zeichnungen von TH. LEVETON DONALDSON, enthalten.

Die folgenden Hefte stellen die Eingangsporte von Meneae, die unterirdischen Gemächer von Mycenae, das Theater zu Epidaur u. s. w. dar.

Einrichtung und Preis werden ganz denen des Hauptwerks gleich seyn.

ALTERTHÜMER VON JONEN.

HERAUSGEGEBEN

GESELLSCHAFT DER DILETTANTI ZU
LONDON.

(In 9 Lieferungen in Royalfolio, sammt dem Text in 8.)

Von diesem Prachtwerke der englischen Literatur sind bereits vier Hefte, ganz so wie das STUART-REVETT'sche Werk behandelt, geliefert und die übrigen werden in kurzen Zwischenräumen nachfolgen.

Dieses Werk erscheint genau unter denselben Subscriptionsbedingungen und zu denselben Preisen, wie auch in gleichem Formate wie jene.

Das ebenfalls von der Gesellschaft der DILETTANTI

zu London herausgegebene Werk, unter dem Titel:

VORHER NIE BEKANNTE

ALTERTHÜMER VON ATTICA, (THE UNEDITED ANTIQUITIES OF ATTICA)

DIE ARCHITEKTONISCHEN ÜBERRESTE
VON ELEUSIS, RHAMNUS, SUNIUM UND
THORIKUS

IM FOLGENDEN

Durch dieses Werk wird der Cycles der Alterthümer Griechenlands vervollständigt. Es begreift sieben Lieferungen, jede von zwölf Blättern, sammt dem Text in der deutschen Uebersetzung. Die ersten sechs Lieferungen sind bereits erschienen und die letzte wird sammt dem Texte unverzüglich das Ganze beschließen. Der Preis, die Subscriptionsbedingungen und die äussere Ausstattung sind ganz denen der Alterthümer von Athen gleich.

Die Jonische Literaturzeitung 1825 Nro. 98., das Kunstblatt 1825 Nro. 62., das Antiquarische Notizenblatt 1824 Nro. 24. und 1825 Nro. 3., die Jahrbücher für Philologie 2r Jahrg. 6a Heft S. 223., Götters Kunst und Alterthum 5r Bd. 3a H., so wie mehrere andere kritische Blätter enthalten Beurtheilungen der Ausführung dieses Unternehmens und lassen denselben Gerechtigkeit widerfahren.

Aus dem STUART-REVETT'schen Werke wird als ein

Ganzes für sich gegeben:

THE ELGIN MARBLES

die Sculpturen vom Tempel der Minerva zu Athen auf

63 Platten darstellend

mit dem aus dem Englischen überetzten Text.

Royalfol. cartonirt. Preis für die Ausgabe auf Ve-

linpapier fl. 18. oder Thlr. 10.

Für die ordinäre Ausgabe fl. 13. 30 kr. oder Thlr. 7 1/2.

ARCHITEKTONISCHE WERKE

VON

GROSSHERZOGLICH HESSENSCHEN OBERBAURATHS

D^r GEORG MÖLLER

ZU DARMSTADT

A. DENKMÄLER DER DEUTSCHEN BAUKUNST.
Erster Band in 12 Heften, Royalfolio.

Dieser erste Band ist auch als ein für sich abgeschlossenes Ganzes unter dem Titel:

BEITRÄGE ZUR KENNNTNIS DER DEUTSCHEN BAUKUNST

DES MITTELALTERS, enthaltend eine chronologische Reihe von Werken aus dem Zeitraum vom

achtten bis zum sechzehnten Jahrhundert. Mit 72 Kupfer-

platten. Royalfolio. Sauber cartonirt. à 19 1/2 Thlr. oder 35 fl.

zu haben. Einzelne Hefte kosten 1 1/2 Thlr. oder 2 fl.

42 kr. Der Text besonders oben so viel.

Der zweite Band giebt in 13., 14. und 15. Hefte:

DIE KIRCHEN DER HEILIGEN ELISABETH ZU MÜNCHEN, 48

Blätter, wovon drei sorgfältig mit dem Grabsteinal

von Feising und Nossach ausgeführt sind, sammt Text,

Preis Thlr. 8. 12 gr. oder fl. 14. 24 kr.

1 f t e s H e f t .

77. Neues Schauspielhaus in Hamburg.

gemacht,
1827 statt
igen. Der
iehen:

den Logen

gelegt wer-

ung mäßig

Verkstatt

ähnliches

besondere

ge für den

vollstän-

an der

Theater-

Bühnen-

Anord-

nen über

ein eiser-

vorde eine

vermöge

terstützen

theilungen

öffnungen

Hauptthe-

heilen des

h zu erse-

hrer gan-

Platte 76.,

g, welche

wickelung

Ort; ich

schiedener

einen von

Anordnung

des Gebäu-

in jedem

Bogen vom Kämpfergebälk bis in den Schlafstein reicht, oder vielmehr als ein verlängerter Schlafstein zu betrachten ist, an seiner Frontseite mit einer Figur in hoherhobener Arbeit verziert ist, und da dieser kleineren Pfeiler gerade zehn in dieser Fronte vorkommen, so ist an dem mittleren des zweiten Geschosses ein Apollo Musagetes gedacht worden, an den übrigen nennen sieht man die Mäusen aufgestellt.

Mehrere Hauptabtheilungen, welche aus der inneren Einrichtung hervorgehen, sind in den Fronten durch tiefe Einschnitte bezeichnet, welche zugleich den Raum hergeben, um die Abfallrinnen von dem Dache ohne Störung der Architektur herabzuführen, auch kleine Oeffnungen und Luftzüge für Räume, welche solche bedürfen, zu verdecken.

Die gegossenen arabischenartigen Gitterwerke in den Fensterbrüstungen und am Dache herum, so wie die Fenstersprosswerke, sind vergoldet gedacht, in gleicher Art die Laternenträger und Stützen für die beiden Zelte, welche aus Blech gearbeitet sind und Schutz beim Ansteigen aus dem Wagen gewähren.

Die Platte 75. giebt die architektonischen Einzelheiten der Fronten in größerem Maassstabe.

Für die Grundrisse ist es nöthig zu bemerken, das es überflüssig geachtet wurde, sämtliche 5 Pläne zu

geben, das aber deshalb in den, Platte 73. gegebenen Grundrissen A, B und C die wesentlichen Einrichtungen

aus zweien auf einander folgenden Plänen angedeutet, dagegen die leichter zu erathenden weggelassen wurden.

So ist im Plane A nichts von der Einrichtung der 10 Boutiquen angegeben, welche auf beiden Seiten unter der

Castellans- und Conditior-Wohnung, so wie unter den Ankleide-Zimmern vertheilt liegen, wo der Raum im

Corridor mittelst einer großen Bogen-Oeffnung zur Erreichung größerer Tiefe der Boutiquen mit ihnen unmittel-

bar verbunden ist. Die Anordnung der Bänke im Parquet ist hier gleichfalls nicht angegeben, dagegen aber

die Eintheilung in den Logen, welche durch 3 Ränge ganz dieselbe ist, im vierten aber durch ein Amphitheater

vermehrt wird, dessen Einrichtung aus dem Grundriß B ersichtlich wird. In letzterem Grundriß konnten die

Eingänge in's Foyer nicht angegeben werden, welche um ein Geschloß tiefer liegen und vom Corridor des dritten

Rangs der Logen hineinführen.

Von Einrichtungen, welche nicht überall vorkommen, führe ich hier noch an: das die unteren Corridors vom

Vestibule aus gegen die Thüren des Parquets mit einer sanften Ansteigung des Fußbodens versehen sind,

wodurch die Stufen vermieden sind, welche so viel Unbequemes und Gefährliches im Gedränge haben, zugleich

wird das Drängen beim Eingehen vermieden, weil es bei aufsteigenden Ebenen beschwerlich wird, dagegen wird

das Ausgehen bergab erleichtert und gefördert.

Die Anordnung des Prosceniums dürfte vielleicht als ganz neu in ihrer Art gedacht, betrachtet werden. Die

große Spannung über der Oeffnung der Bühne, besonders da sie in der Regel flach seyn muß, ist selten gut

zu charakterisieren gewesen, ich habe bei dieser Gelegenheit angenommen, das dieser Bogen des Prosceniums

scheinbar aus einem Metallguss bestünde, etwa wie wir große Brückenbogen aus Eisen construieren können. Er

hat den vergoldeten Ueberzug erhalten, welcher für die Heiterkeit der Decoration des innern Hauses nöthig war,

ist dabei so leicht und durchbrochen gearbeitet, das der festhangende grüne Teppich dahinter überall zwischen

den Ornamenten, welche die Winkel- und Rund-Abtheilungen des Bogens ausfüllen, durchscheint. Hierdurch

entsteht der große Vortheil, das der Zuschauerraum so weit geschlossen ist, um am Platfond ein Simswork

ringsumher führen zu können, das aber diese Art von Proscenium zugleich weit schmaler seyn kann, und seiner

Natur nach seyn muß, als jede andere architektonische Anordnung des Prosceniums, und also die Zuschauer-

Plätze in den Logen weit näher an die Bühne gerückt werden können.

Die Platte 77. giebt die Ansicht des Prosceniums und die an jeder Seite anstossenden Logen zugleich mit

einer perspectivischen Ansicht des Theaters von Aussen als Bühnen-Bild.

Die Ausführung ist nicht ganz dem Entwurfe getreu so Stande gekommen, weil Anfangs die Mittel nicht aus-

zureichen schienen, deshalb hat man nur das Innere des Hauses vollkommen beibehalten, die Fassade hingegen

sehr vereinfacht aufgeführt.

as Casino-Gebäude in Potsdam dar.

bestimmt.

zu schaf-

pr übrigen

a Speiseu

Im Souterrain sind die öconomischen Zwecke beachtet, auch noch ein kleines Gesellschafts-Local angelegt für den täglichen Gebrauch.

Der Ban ist im Jahre 1823 auf Kosten Seiner Majestät des Königs ausgeführt worden.

Schinkel.

Im 16., 17. und 18. Hefte:
DIE KIRCHE DER HEILIGEN GEORG (nunmehr *Dombirche*)
zu LINBURG AN DER LAHN und des HEILIGEN PAULUS
zu WORMS, von ersterer 13 Blätter, worunter sich 3
durch FADNELL, GUCKENWALD und RAUCH ausgeführt
befinden, von letzterer 2 Blätter, mit dem erläuternden
Text. Preis 3 Thlr. 12 gr. oder 14 fl. 24 kr.

Mit dem 19. Hefte beginnt der MÜNSTER zu FRIEDBURG
IM BREITGAU. Die erste Lieferung enthält:

1. Aufsatz (Doppelblatt). 2. Ansicht von der Südwest-
seite (mit dem Grabsteine ausgeführtes Blatt von
E. Rauch). 3. und 4. Grundriss des Thurms (wovon
eines ein Doppelblatt ist).

Zugleich kann ich die angenehme Versicherung er-
theilen, dass in Zukunft die Hefte rascher, als es in
der letzten Zeit der Fall war, erscheinen werden.

Um mehrfach geäußerten Wünschen zu entsprechen,
habe ich mich entschlossen, die ausgeführten Blätter,
welche sich sehr gut zur Zimmerverzierungen eignen, be-
sonders zu geben, und es sind solche durch jede Buch-
und Kunsthandlung, à 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.,
zu beziehen. Dieselben stellen dar:
Aussere Ansicht der Elisabeth-Kirche zu Marburg,
von NOACK.

Äußere Ansicht dieser Kirche, von NOACK.
Westliche Thüre derselben Kirche, von FELSING.
Die Dombirke von Linburg von der Nordwestseite, von
FRONKEI

Dieselbe von der Ostseite, von GUCKENWALD.
Äußere Ansicht derselben, von ERNST RAUCH.

Der Friedberger Münster, Südostseite, von Demeisen.

Nicht minder will ich dem öfters geäußerten Wunsche
begegnen, dass auch die Blätter, welche Verzierungen
im altdeutschen Geschmack enthalten, besonders verkäuf-
lich seyn möchten. Man kann solche ebenfalls pr. Blatt
à 8 gr. oder 36 kr. durch alle Buch- und Kunsthand-
lungen beziehen, worauf ich besonders *Architekten, Stuck-
tur- und Silberarbeiter* aufmerksam mache. Solche Ver-
zierungen befinden sich namentlich

auf den Blättern Nro. 4. 9. 16. 22. 25. 36. 43. 55. 58.
61. 63. 64. 65. 67. 68. 70 des I. Bandes,
und auf den Blättern Nro. 5. 11. 14. 16 der *Marburger
Kirche*, so wie auf Nro. 5. 10. 11. 17 der *Lim-
burger Kirche*.

B. ORIGINALZEICHNUNG DES DOMES ZU KÖLN,
neun Kupferstiche in gross Folio enthaltend; auf das
beste Velinpapier gedruckt.

Der auf unbestimmte Zeit auf die Hälfte herabge-
setzte Preis ist 12 Thlr. oder 21 fl. 36 kr. Ein Contre-
Druck der sieben Blatt-Aufsätze kostet 8 1/2 Thlr. oder 15
fl. netto. Ein vollständiges Exemplar nebst Contre-Druck
16 1/2 Thlr. oder 30 fl.

C. ENTWÜRFE
AUSGEFÜHRTER UND ZUR AUSFÜHRUNG
BESTIMMTER GEBÄUDE.
HERAUSGEGEBEN

VON
DR. G. MOLLER UND F. HEGER.

(In Hefen von 6 Blättern. Royalfolio.)

Das erste Heft enthält das von MOLLER zu Darm-
stadt erbaute, grosse und geschmackvolle Hofopern-
theater.

(Die perspectivische Ansicht desselben ist nach be-
sonders in aquatinta à 15 Sgr. oder 48 kr., fein colorirt
à 1 1/2 Thlr. oder 2 fl. 24 kr. zu haben.)

Das zweite Heft enthält die in Form einer Rotunde
von MOLLER gebaute katholische Kirche und den Spring-
brunnen auf dem Louisenplatz zu Darmstadt, von
HEGER.

(Die perspectivische Ansicht des Innern der Kirche
ist colorirt zu 1 1/2 Thlr. oder 2 fl. 24 kr. zu haben.)

Der Preis eines jeden Heftes ist 1 1/2 Thlr. oder 2 fl.
24 kr. Fein colorirte Exemplare vom I. und II. Heft
sind à 5 1/2 Thlr. oder 9 fl. 36 kr. zu haben.

JACOB MURPHY
ÜBER DIE
GRUNDREGELN DER GOTHISCHEN
BAUKUNST

AUS DEM ENGLISCHEN UEBERSATZT
VON J. D. E. W. ENGELHARD,
CAMBRIDGE, VERLAGSANTHONY & CO. LONDON.

mit 12 Kupferstichen, worunter der Aufsatz und Grund-
riss der Kirche zu Bataha.

Royal 4. cartonné. Preis 6 Thlr. oder 10 fl. 40 kr.

J. E. RUHL
DENKMAELER DER BAUKUNST IN
ITALIEN
VORZUGLICH

AUS DEM MITTELALTER, NACH DEN
MONUMENTEN GEZEICHNET.

16 bis 58 Hefte. (Royalfolio. Velinpapier. Jedes Heft von sechs
Blättern 1 1/2 Thlr. oder 2 fl. 42 kr.)

Dieses Werk enthält genaue Zeichnungen vieler, zum
Theil nicht sehr bekannter, italienischer Kirchen, Pa-
läste, Klöster etc.

Der Verfasser hat es für gut gefunden, weil der
Abt nicht den geheften Gewinn ihm gebracht hat,
das dem Publikum gegebene Versprechen nicht zu be-
achten und die Fortsetzung des Werks zu suspendiren.
Auf diese Art sind der gute Wille des Verlegers, so wie
die von ihm gebrachten Opfer erfolglos geblieben, was der
Letztere hiermit zu seiner Rechtfertigung bemerken will.

MUSEUM WORSLEYANUM,
EINE SAMMLUNG VON ANTIKEN BASSE,
LIEFS, BÜSTEN, STATUEN UND GEMMEN,
NEBST ANSICHTEN AUS DER LEVANTE.

HERAUSGEGEBEN

VON
HEINRICH WILHELM EBERHARD

UND
HEINRICH SCHAEFER.

Der hohe Preis der in London erschienenen Ausgabe
dieses so schätzbaren Werkes hat die deutschen Heraus-
geber bewogen, eine wohlfeile Ausgabe derselben zu
veranstalten. Die Abbildungen werden in Unveränder-
lichkeit und erscheinen in zwölf Lieferungen, jede von neun
in gleichem Format mit den Bildern. Jede Lieferung
kostet 1 1/2 Thlr. oder 2 fl. 24 kr. Der Text soll mög-
lichst billig besonders berechnet werden.

Sämmtliche Artikel sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands und des
Auslandes zu haben.

Z w ö l f t e s H e f t .

Platte 73. 74. 75. 76. 77. Neues Schauspielhaus in Hamburg.

Der Antrag für diesen Entwurf ward mir am Ende des Jahres 1825 von dem Comité des Actien-Vereins gemacht, welcher diesen Bau unternommen und so geführt hat, daß die Eröffnung des Theaters im Frühjahr 1827 statt finden konnte. Die speciell Führung des Baues wurde dem Stadtbaumeister Herrn Wimmel übertragen. Der Bauplatz war sehr genau für den Bau abgemessen, und außerdem bei der Anlage Folgendes vorgeschrieben:

- 1) Das Haus soll nahe an 2000 Zuschauer fassen.
- 2) Die Logen wünscht man größtentheils zu geringer Personenzahl abgetheilt.
- 3) Das Parterre und Parquet sollen außer den Sitzplätzen auch Stehplätze in einem Gange unter den Logen erhalten.
- 4) Es sollen in dem Gebäude, und zwar an den beiden langen Seiten zusammen, 10 Boutiquen angelegt werden, deren Mieths-Ertrag zum Vortheil der Unternehmer und der Anstalt benützt werden kann.
- 5) Die Bühne selbst soll von mittlerer Größe seyn, damit der Aufwand für Direction und Erleuchtung mäßig werde.
- 6) Es soll weiter noch Folgendes in dem Gebäude bedacht werden: Ein Theater-Magazin, eine Werkstatt für Maler und die dazu gehörigen Räume, mehrere Zimmer und eine Küche für einen Conditior, ein ähnliches Local für den Castellans, Zimmer für die Direction, für Lesebibliothek, für die Theater-Bibliothek, besondere Eingänge für Fußgänger und für die Zuschauer, welche zu Wagen kommen, mehrere Ausgänge für den Nothfall, zum selbigen Zweck mehrere Treppen, Vestibüle, Foyers und daran liegende Zimmer, vollständige Anzahl von Ankleide-Zimmern für die Schauspieler an einer Seite, für die Schauspielerinnen an der andern Seite der Bühne, Garderobe- und andere Zimmer und Aufbewahrungs-Räume für die Theater-Oeconomie.

Um nun die Menge der oben genannten Abtheilungen, die sich um den eigentlichen Theater- und Bühnenraum längs der Fronten des Gebäudes vertheilen, zweckmäßig zu beleuchten, mußte eine architektonische Anordnung in dem gesammten Aeußeren gewählt werden, welche eine große Menge nahe an einander liegender Licht-Oeffnungen darbot; diese Menge von Fenstern, in gewöhnlicher Form angeordnet und in 5 Stockwerken über einander angebracht (weil der erforderliche Raum so viele Geschosse vorschrieb), würde dem Gebäude ein casernartiges Ansehen gegeben und es nicht als ein öffentliches Gebäude charakterisirt haben. Deshalb wurde eine an allen Fronten durchgeführte Bogen-Construction ersonnen, die innerlich Abtheilungen nach der Höhe, vermöge eines durchlaufenden Kämpfergebälks, und Abtheilungen nach der Breite mittelst eines jenes Gebälks unterstützenden Pfeilers, über welchen ein zweiter bis zum Schlussstein des Bogens läuft, erhalten hat. Diese Abtheilungen lassen also in der Höhe einer jeden Bogen-Construction zwei Geschosse zu, in der Breite Fenster-Oeffnungen für zwei verschiedene Räume, und auf diese Weise zeigt das Aeußere nur die Construction zweier Hauptgeschosse und eines dritten leichteren mit großartigen Verhältnissen, während im Innern an mehreren Theilen des Gebäudes 5 Geschosse auf eine natürliche Weise entstehen, welches in dem Quer-Durchschnitte deutlich zu sehen ist. In den Vestibülen, Foyers und in dem Bühnen-Raum aber sind die Bogen-Constructionen in ihrer ganzen Höhe für die Räume benutzt, welche größere Höhe nöthig haben, wie dies im Längen-Durchschnitt, Platte 76, deutlich wird. Für Architekten merke ich hier noch, daß, wie ich glaube, diese Art der Anordnung, welche in vielen Fällen Vortheile darbietet, bis jetzt nicht vollständig Anwendung gefunden hat. Für eine Entwicklung der Stylsetze dieser architektonischen Anordnung nach ihrem ganzen Umfange ist es hier nicht der Ort; ich muß diejenigen, welche an diesem Gegenstande Interesse finden, auf eine systematische Bearbeitung verschiedener Gegenstände der Architektur verweisen, die für eine Herausgabe bereits vorgebildet ist und deren Erscheinen von der Mufe abhängig ist, die mir meine amtlichen Geschäfte dazu gestatten werden.

Die Hauptseite des Theaters, welche auf Platte 74 dargestellt ist, zeigt, wie die oben erwähnte Anordnung der Bogen-Construction mit der eleganten Pfeiler-Stellung zu einer angemessenen Ausschmückung des Gebäudes das Motiv hergegeben hat, indem der jedesmalige kleinere Pfeiler des zweiten Ranges, welcher in jedem

Bogen vom Kämpfergebälk bis in den Schlussstein reicht, oder vielmehr als ein verlängerter Schlussstein zu betrachten ist, an seiner Frontseite mit einer Figur in hoherhobener Arbeit verziert ist, und da dieser kleineren Pfeiler gerade zehn in dieser Fronte vorkommen, so ist an dem mittleren des zweiten Geschosses ein Apollo Musagetes gedacht worden, an den übrigen nennen sich man die Mosen aufgestellt.

Mehrere Hauptabtheilungen, welche aus der inneren Einrichtung hervorgehen, sind in den Fronten durch tiefe Einschnitte bezeichnet, welche zugleich den Raum hergeben, um die Abfallrinnen von dem Dache ohne Störung der Architektur herabzuführen, auch kleine Oeffnungen und Luftzüge für Räume, welche solche bedürfen, zu verstecken.

Die gegossenen arabeskenartigen Gitterwerke in den Fensterbrüstungen und am Dache herum, so wie die Fenstersprosswerke, sind vergoldet gedacht, in gleicher Art die Laternenträger und Stützen für die beiden Zelte, welche aus Blech gearbeitet sind und Schutz beim Aussteigen aus dem Wagen gewähren.

Die Platte 75, giebt die architektonischen Einzelheiten der Fronten in größerem Maßstabe.

Für die Grundrisse ist es nöthig zu bemerken, daß es überflüssig geachtet wurde, sämtliche 5 Pläne zu geben, daß aber deshalb in den, Platte 73. gegebenen Grundrissen *A*, *B* und *C* die wesentlichen Einrichtungen aus zweien auf einander folgenden Plänen angedeutet, dagegen die leichter zu errathenden weggelassen wurden. So ist im Plane *A* nichts von der Einrichtung der 10 Boutiquen angegeben, welche auf beiden Seiten unter der Castellans- und Conditior-Wohnung, so wie unter den Ankleide-Zimmern vertheilt liegen, wo der Raum im Corridor mittelst einer großen Bogen-Oeffnung zur Erreichung größerer Tiefe der Boutiquen mit ihnen unmittelbar verbunden ist. Die Anordnung der Bänke im Parquet ist hier gleichfalls nicht angegeben, dagegen aber die Eintheilung in den Logen, welche durch 3 Ränge ganz dieselbe ist, im vierten aber durch ein Amphitheater vermehrt wird, dessen Einrichtung aus dem Grundriß *B* ersichtlich wird. In letzterem Grundriß konnten die Eingänge ins Foyer nicht angegeben werden, welche um ein Geschloß tiefer liegen und vom Corridor des dritten Ranges der Logen hinein führen.

Von Einrichtungen, welche nicht überall vorkommen, führe ich hier noch an: daß die unteren Corridors vom Vestibüle aus gegen die Thüren des Parquets mit einer sanften Ansteigung des Fußbodens versehen sind, wodurch die Stufen vermieden sind, welche so viel Unbequemes und Gefährliches im Gedränge haben, zugleich wird das Drängen beim Eingehen vermieden, weil es bei aufsteigenden Ebenen beschwerlich wird, dagegen wird das Ausgehen bergab erleichtert und gefördert.

Die Anordnung des Prosceniums dürfte vielleicht als ganz neu in ihrer Art gedacht, betrachtet werden. Die große Spannung über der Oeffnung der Bühne, besonders da sie in der Regel flach seyn muß, ist selten gut zu characterisiren gewesen, ich habe bei dieser Gelegenheit angenommen, daß dieser Bogen des Prosceniums scheinbar aus einem Metallguß bestünde, etwa wie wir große Brückenbogen aus Eisen construiren können. Er hat den vergoldeten Ueberzug erhalten, welcher für die Heiterkeit der Decoration des innern Hauses nöthig war, ist dabei so leicht und durchbrochen gearbeitet, daß der festhängende grüne Teppich dahinter überall zwischen den Ornamenten, welche die Winkel- und Rund-Abtheilungen des Bogens ausfüllen, durchscheint. Hierdurch entsteht der große Vortheil, daß der Zuschauerraum so weit geschlossen ist, um am Plafond ein Simswerk ringsumher führen zu können, daß aber diese Art von Proscenium zugleich weit schmaler seyn kann, und seiner Natur nach seyn muß, als jede andere architektonische Anordnung des Prosceniums, und also die Zuschauer-Plätze in den Logen weit näher an die Bühne gerückt werden können.

Die Platte 77, giebt die Ansicht des Prosceniums und die an jeder Seite anstoßenden Logen zugleich mit einer perspectivischen Ansicht des Theaters von Außen als Bühnen-Bild.

Die Ausführung ist nicht ganz dem Entwerfer getreu zu Stande gekommen, weil Anfangs die Mittel nicht auszureichen schienen, deshalb hat man nur das Innere des Hauses vollkommen beibehalten, die Fassade hingegen sehr vereinfacht aufgeführt.

Platte 78. Stellt das Casino-Gebäude in Potsdam dar.

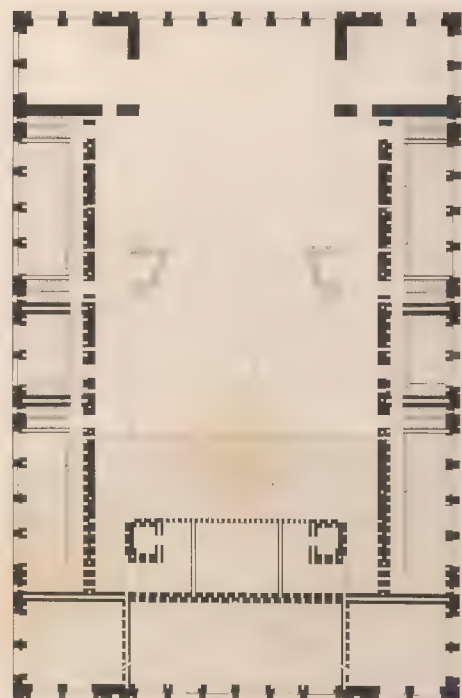
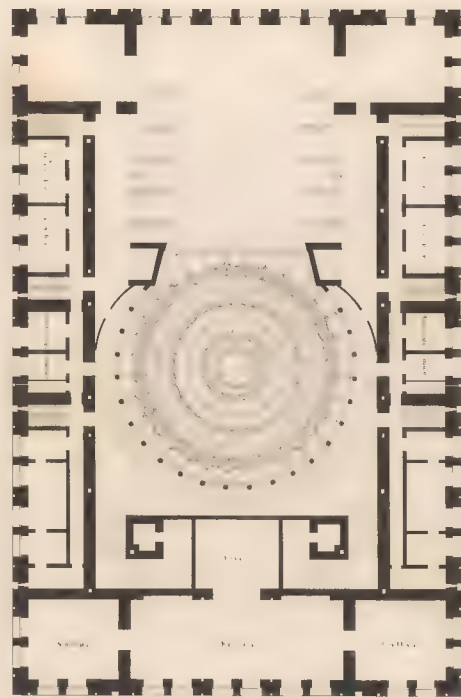
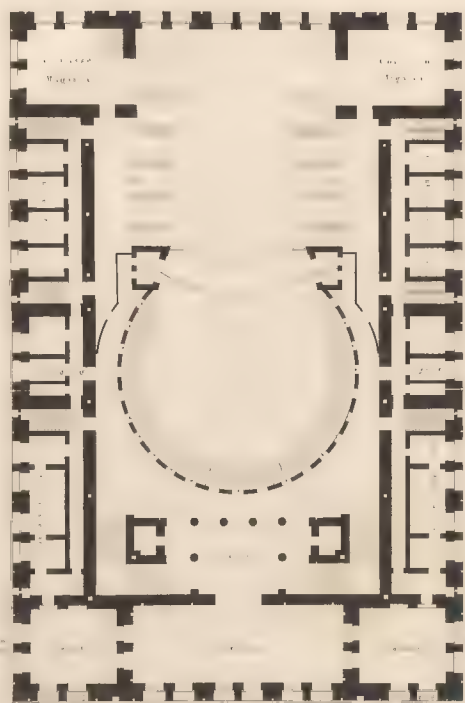
Ein sehr unregelmäßiges Grundstück, wie es der Grundriß angiebt, hat die Formen dieses Gebäudes bestimmt. Bei dem Plane ging die Absicht besonders dahin, um den Tanzsaal herum recht viele Communicationen zu schaffen, ohne die Tanzenden zu stören, imgleichen den Speisesaal so zu legen, daß er nicht die Reihen der übrigen Zimmer durchschneidet, damit die Tafel ungestört besetzt werden könne, bis die Gesellschaft sich zum Speisen begiebt.

Im Souterrain sind die öconomischen Zwecke beachtet, auch noch ein kleines Gesellschafts-Local angelegt für den täglichen Gebrauch.

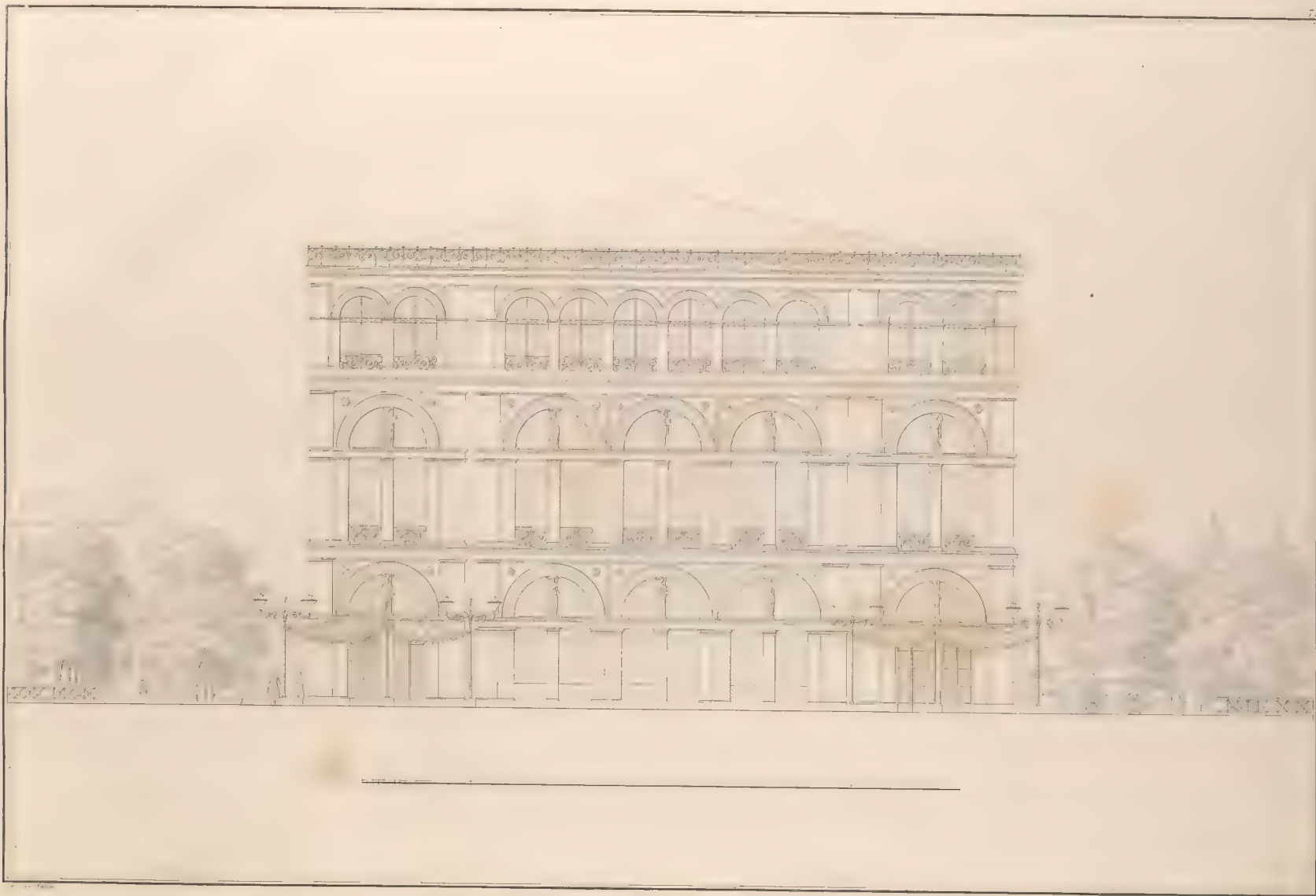
Der Bau ist im Jahre 1823 auf Kosten Seiner Majestät des Königs ausgeführt worden.

Schinkel.

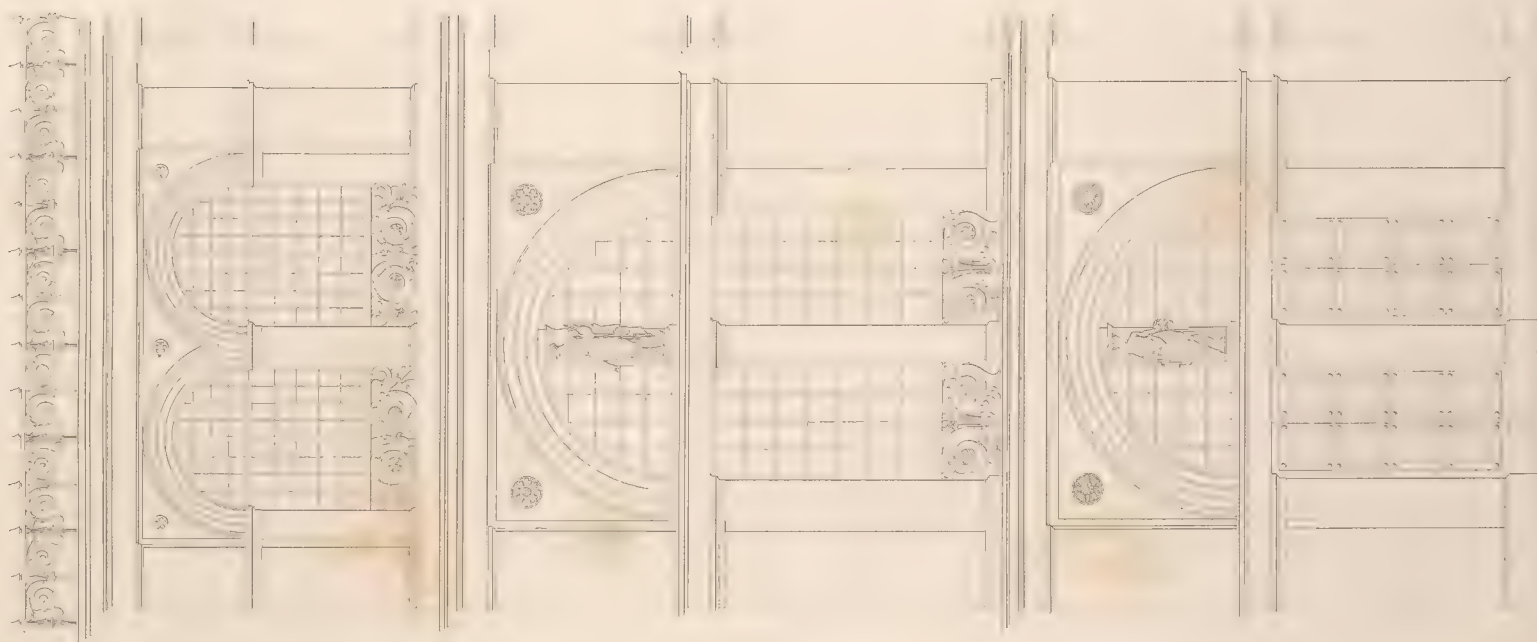




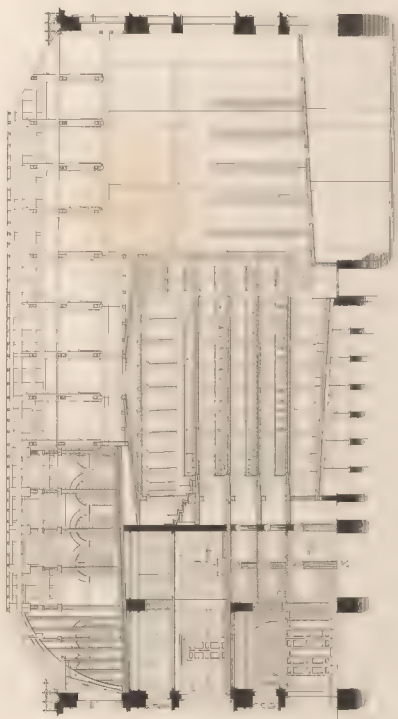






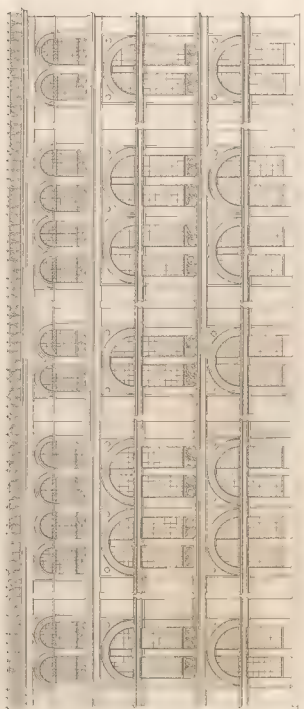
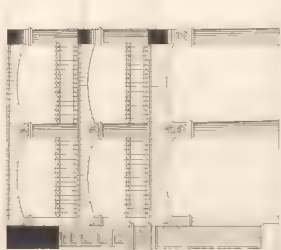
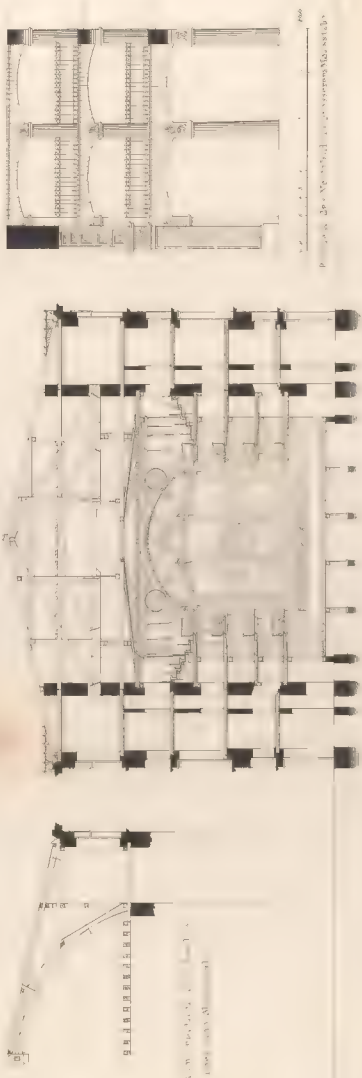






PLAN OF THE PALACE OF THE SULTAN AT ISTANBUL

PLAN OF THE PALACE OF THE SULTAN AT ISTANBUL



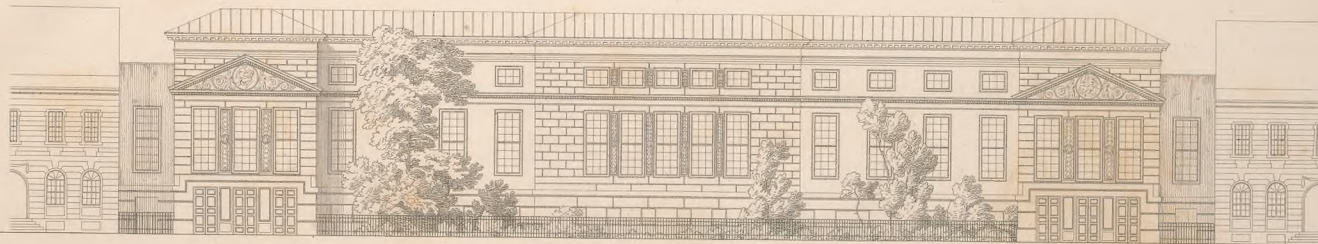




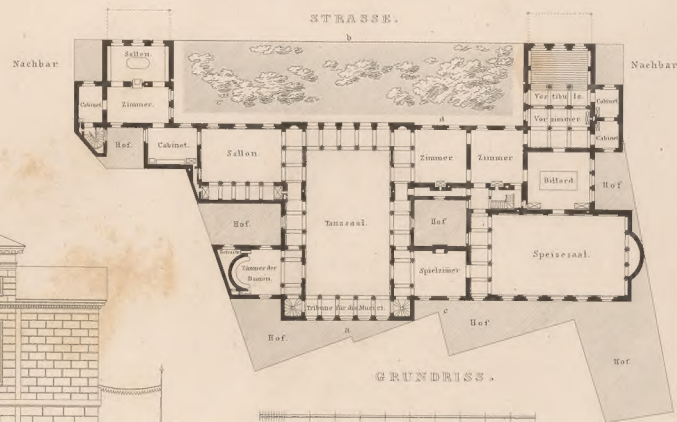
Ansicht des Innenhofes der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien
 in der Richtung von der Akademie der Wissenschaften nach dem Hofe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften



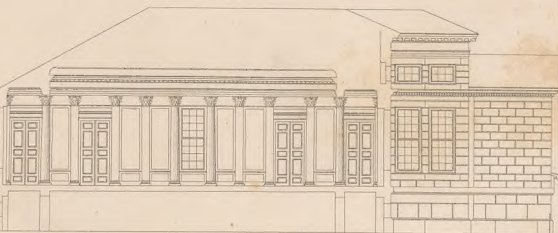
FAÇADE.



STRASSE.



GRUNDRISS.



DURCHSCHNITT NACH DER RICHTUNG A. B.



DURCHSCHNITT NACH DER RICHTUNG C. D.

DAS CASINO IN POTSDAM.



